













Halle und Umgebung

Seite 6, November.

Die Kronprinzessin in Halle

Am Freitag nachmittags fand ein Konzert der Johanner-Orchester aus ganz Deutschland in Anwesenheit der Kronprinzessin Cecilie, unter Leitung des Kapellmeisters von Hofkapellmeister in Halle statt.

Unter etwa 600 Johannermusikern war eine Reihe von Ehrenmitgliedern aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt, unter ihnen der Kapellmeister des Johannerorchesters in unserer Provinz, Herr von der Schulenburg-Wienburg, zusammengetreten. Der von der Schulenburg-Wienburg geleitete Chor hatte seine glocklichen Klänge für diesen Zweck festlich geklärt. Zwei fast einwöchige Konzerte in der stimmungsvollen Anhaltkapelle statt, in der Superintendent W. O. eine Antrittsrede hielt über Gen. 13, 7-8. Er erinnerte an das Vorbild der Wälder, die dem Schranken des apostolischen Dienstes nach getreuen haben, und zeigte, daß Christus, von dem dieser Gedanke stammt, in allen Weisheiten der Zeiten besteht.

Unterstützt wurde die feierliche Feier von Chorführern der katholischen Schwestern und einigen gemeinsam gelangenen Arbeiter. Freundschaft grüßte die Kronprinzessin durch die Reihen der Schwestern hindurch und an den dreizehntägigen Chor. Der von Hofkapellmeister geleitete Chor war in der Aufregung des Orchesters beruht und Oberarzt Dr. Pfeil einen mehrmaligen Vortrag hielt. Repetier führte, wie sich nach dem zweiten Fortschritten der mehrmaligen Wiederholung der Gesänge herausstellte, daß die Choristen nicht nur wirklich helfen konnten, sondern er freite den ganzen Menschen bedarf. Nach Beendigung des gefälligen Teiles blieb man noch im schiedlichen Spielraum bei Klavier und Stücken zusammen. Hier trugen drei Schwestern Gebete vor, in denen die Entschädigung über eines vor 14 Jahren angefangenen, aber gleich wieder abgebrochenen Gedankens der Kronprinzessin leuchtend geäußert wurde. Der Dankworte hatten Gebete, ihrer lebenswichtigen Protektion bei Gott zu reichen.

Manchmal die Kronprinzessin sich von allen herzlich verabschiedet habe, habe sie von dem, um in einer Nachbetrachtung als Berlin einer Tante beizubehalten. Ihre kaiserliche, natürliche Freundlichkeit hat sie alle Herzen gewonnen. Man fühlte, daß sie anspruchslos nur dem Werke der helfenden Liebe dienen wollte.

Neue Durchföhrung der neuen Verkehrsordnung

Obwohl die Durchföhrung des Verkehrsplanes fertiggestellt sind, fassen die Verkehrsbehörden bis 7. September d. J. in Kraft getretenen neuen Straßen-Vollzugsverordnung, welche den Verkehrsverkehr in den neuen Einbahnstraßen: Große Ulrichstraße, Kleinenhain, Kleine Ulrichstraße, Leipziger Straße, Sauerstraße, Marktstraße und alle Vorstöße von Gr. Steinweg bis zur Marktstraße betreffend, noch nicht durchgeführt werden, weil in der Großen Ulrichstraße und der unteren Leipziger Straße Gleis- und Platzarbeiten vorgenommen werden.

Der Zeitpunkt der Durchführung des Einbahnstraßenverkehrs wird noch befristet werden.

Woh, wenn sie losgeraten ...

Wetter normal, scheuten im Abwischen zwei vor ein paarmal gepannte Pferde vor einer in der Nähe arbeitenden Dampfmaschine und liefen fieberlos in der Richtung nach der Gr. Brunnenstraße ab. An der Lutterlinde stieß der Wagen gegen den Stahl eines Straßenbahnstahlfleischschindels, welcher dabei zerbrach wurde. Ein Pferd kam zu Fall und wurde leicht verletzt.

„Revalier“

In der Nacht vom 5. zum 6. November entfiel auf dem Lutterberg gegen mehrere Personen eine Schlägerei, wobei eine Frau am Kopfe verletzt wurde. Sie wurde in den benachbarten Krankenhaus aufgenommen.

Keine Hochwasserfahr für die Saale

Der Pegelstand der Saale zeigt heute am Oberpegel 2,68 Meter, am Unterpegel 2,68 Meter, was einem Stand von 7,9 Zentimeter über dem Normalstand entspricht. Der höchste Pegelstand war vor einigen Tagen am Unterpegel mit 2,76 Meter. Von gestern ab heute ist das Wasser um 6 Zentimeter zurückgegangen.

Da vom Oberlauf der Lutterlinde bereits ein Rollen des Wassers gemeldet wird und auch aus dem Oberlauf der Saale keine Hochwassererwartungen bestehen, darf als sicher gelten, daß eine Hochwasserfahr für die Saale nicht besteht.

Betrag auf allen Seiten

Der Kaufmann J. hatte seit einer Reihe von Jahren ein Geschäft in Halle, vor zwei Jahren geriet er in Zahlungsnotstand und mußte zweimal den Offenbarungseid leisten. Trotzdem wollte er nach vorbestimmten Posten Waren in größeren

und kleineren Posten. Bezahlt hat er nicht oder erst nach erheblicher Zeit; mehreren Firmen schuldete er jetzt noch nicht unbeträchtliche Beträge. „Ein Kaufmann, der von einem anderen Waren bezieht“, führte der Vorsteher in der Betriebsprüfung aus, „ist nicht dazu da, seine Vermögensverhältnisse zu verwalten, wenn er nicht danach sorgt, daß der Verkäufer nach Erfüllung der Lieferungen über den Käufer eingehen, Unterhalt er es, und fällt er einem Kreditwürdigkeit in die Hände, so hat er für den Schaden allein aufzukommen. Etwas anderes ist es, wenn der Käufer nicht die Pflicht hat, zu bezahlen oder erst dann, wenn er wieder zu Gelde kommt.“

So lag es bei J. in mehreren Fällen. Nachdem er bereits den zweiten Offenbarungseid geleistet, mußte er auf der Leipziger Messe eine Großfirma zu betrogen, ihm Waren zu schicken. Sie hat noch heute über 500 Mark zu verlangen. Ihrem Vertreter hatte er vorgeschrieben: er solle eine Auto und werde sich beschaffen, der Firma persönlich seine Zustimmung zu machen. Es gelang ihm, dadurch den Eindruck zu erwecken, als sei er ein wohlhabender Geschäftsmann und in der Lage, seine Anforderungen zu unterbreiten. Bei einer anderen Firma machte er Bestellungen für ungefähr 180 Mark. Sie hat 14 Mark und einen Teil der Waren zurückgehalten.

Bezeichnend für sein Treiben ist ein dritter Fall. Hier schuldete er nur den geringen Betrag von 12 Mark. Selbst ihn hat er nicht bezahlt, als bereits das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet war. Das bemerkt, daß er ins Stille hinein beschickt hat, ohne den Mühen zu haben, seine Schuld abzutragen. Er hat es ruhig bei Ankunft überlassen, wie sich die Sache entwickeln werde. Für eine weitere Schuld von 47 Mark, sollte er 5 Mark an und nur vor der Hauptverhandlung noch 15 Mark. Die Restsumme hat er nicht aufbringen können. Einen Fabrikanten prellte J. um 180 Mark. Bis jetzt hat er keinen Pfennig zurückgebracht.

Aber auch auf andere Weise suchte er sich Geld zu verschaffen. Vom 1. bis 31. Dezember 1925 führte er von dem ausgegebenen Lohn die Reichsbankverleihenbeiträge nicht ab, sondern behielt sie für sich. Erwiderte sich für J. im Gesicht, daß er noch über Geld verfügte; seine Frau hatte Vermögen und wollte ihrem Manne Mittel verschaffen.

Der Gericht hat von der Verhängung einer Freiheitsstrafe ab, weil er noch nicht vorbestraft ist. Andererseits mußte die Strafe den Gesetzbestimmungen entsprechend die Höhe der erwiderten Beiträge übersteigen. Es wurde auf 1000 Mark erkannt; bei Nichtzahlung ist für je 25 Mark ein Tag zu verbüßen.

Monatsversammlung der Zeno

Am „Deutschen Gesellschaftstag“ fand gestern Abend die sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung der Technischen Reichsgruppe Halle, statt.

Ortsgruppenleiter A. P. eröffnete die Sitzung und erteilte nach einigen Begrüßungsworten Herrn Ingenieur M. Referat über das Vor zu seinem Bericht über die Tätigkeit der Zeno im Sommerhalbjahr. Am Abend von Tischdecken berichte der Redner über die Einheitsarbeiten der Zeno im mittelbairischen Sockelgebiet und betonte besonders die wertvollen Leistungen der eingeweihten Helfer. Herr Referent wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die den Rettungsmannschaften beim Eindringen des Sockelgebietes entgegenstehen. Mit großem Beifall wurde der eingehende Vortrag des Sonderbeauftragten Herrn S. über das Thema „Was lehrt uns der englische Generalkrieg?“ aufgenommen.

Ein Film „Das Seuchengas“ veranschaulichte den Werdegang dieses wichtigen Belegungs- und Heilstoffes.

Im Lager der Halleischen Sozis

herstalt mal wieder Ungleichheit. In der letzten Mitgliederversammlung der hiesigen Genossenschaft hat dies ganz deutlich zu Tage.

Es vertragen es nämlich ihrer Landtagsabgeordneten auf schmerze, daß sie bei der Abstimmung über die Rückzahlung der Einheitsbeiträge geistlos waren. Nichts, sehr bedauerlich! Und wenn auch der gemeinverständliche Genosse Baentig, ostfälischer Universitätsprofessor, Dr. Hauptmann d. N. seine Kollegen im Landtag auf wahrlich wertvolle Weise im Hinblick auf eine Entschädigung der Herren Landtagsabgeordneten doch ein kleines Mitzutrauen bot.

Da aber der Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die laufende Verrechnung des Kaltes gesetzlich festzulegen, herbeigeführt werden sollte, mußten die Genossen Angst haben vor den Sozialdemokraten. Und über ein anderes was man sich auch einig: an einer Regierung einschließlich der D. R. P. — von der + + + D. R. P. ganz zu schweigen — kann sich eine vereinerliche S. P. D. nie und nimmer beteiligen.

In deutschlandischen Kreisen wird ja wohl auch kaum der Wunsch nach Aufhebung mit den Genossen bestehen ...

Die illustrierte Sonnabendbeilage unserer Zeitung erscheint heute in neuem Gewände und in besonderem Maße, einem Best-Vertratte. Sie bringt hübsche Bogen der Luftschiffahrt, einen bildreichen Heberbild des deutschen Kanals mit einem recht erfrischenden Aufsatz. Weiter eine riesenflugzeuges, eines neuen Motorbootautomobil, des Königinnen-Beziehens in New-York und andere mehr verwandlungen den Bild. Eine Novelle „Das Glück des Kaufes“ und die humorvollste und feinste eine wertvolle Bereicherung unserer „Illustrierten“.

Die Tischfrau

Sie sitzt vor ihrem großen Tische, wo sich einige Karaffen im Hain anstehen. Sie hofft so noch morgens leeds bis in den Mittag hinein und hat immer eine Menge Aufwacher um sich. Mit jedem ihrer Jaungänge öffnet sie Verkaufsplattimminieren: Es ist hier aber wie beim Käufer auf dem Jahrmarkt. Wenn der sich eine halbe Stunde heiler gerollt hat und sich nun einen bestimmten Unglücklichen vorzunehmen, um noch einmal Ruhe in Ruhe die tagelange Kraft seiner Anstrengungen wieder stärken zu lassen, da tritt der so Begierde ganz leise den Rücken an. Mit feiner Kunst war's wieder mal Esig.

Sie — der ruhende Bol in der Erschöpfung flucht — ist nun nicht so begabt für Neben und Anstrengungen wie ihr männlicher Kollege auf dem Jahrmarkt. Sie geht daher gleich auf das Ziel los: „Wollen Sie den haben für zwei Tuffat?“ — „Schwämmen.“ — „Oder soll's er größer sein?“ — „Schwämmen.“ — „Oder meinen Sie es kleineren?“ — „Schwämmen.“

Man wartet sie wieder einige Minuten. Dann beginnt sie ihr Preisgebot mit anderen. So verlangt sie schließlich in der Stunde eines ihrer Helfer. Entschlossen wirkt dies immer. Die umstehende Menge wachst. Mit sicherem Schritt geht die Tischfrau den Karaffen. Ein paar Weißbrot auf dem Kopf, und dann hängt in der Waagschale ein berühmtes Schlangen, Springen und Klatschen an. Dabei kommt er einmal auf das Maßer zu liegen, ein andermal wieder ins Wasser. Es hilft ihm alles nichts. Seine aufs Beziehen eingetragene Herrin lenkt sein Erbarmen — bis er schließlich im Weg der Saustaus seinen weiteren Lebensweg antritt.

Nun host die „Alle vom See“ wieder auf ihrem dreizehnten Stühlen und wartet auf das nächste Geschäft. Die Umstehenden verlangen sich, einige Innenwege bleiben noch stehen und hoffen auf eine neue Senfation.

Die Wochenmarktpreise für Butter waren 0,90—1,15 Mark, Eier 10 Pfennig 16—18 Pfg., Spinat 10 Pfg., Mohrrüben 8 Pfg., Sellerie der Kopf 15 Pfg., Rosenkohl 40, Braunkohl 2 Pfd. 15 Pfg., Karoffeln 10 Pfd. 55—65 Pfg., Meißelschiff 0,80—2,50 Mark, Fischschiff 0,80—1,80 Mark, Gänse 1,30 Mark, Hasen 2,50 Mark. Döhl hatte die folgenden Rabenpreise:

— Nach eigenartiger Methode erliefte in Halle eine Frau ihre Einkäufe. Sie bestellte in den Geschäften — meist Lebensmittelhandlungen — alles, was ihr Zweck beehrte, was man ihr aber bereitwillig brachte. Doch als es dann zum Bezahlen kam, da wurde sie jedesmal „aus Geld befreit“. Beschämt hat sie im Entschuldigung, sie käme gleich wieder. So ging sie, aber hinterließ als Pfand nicht etwa die eben bestellten Waren, sondern irgendein unbefindliches Paket. Natürlich kam sie nicht wieder, das hätte sich nicht gelohnt; sie hatte stets „gut eingekauft“ und das zurückgelassene Paket hatte keinen oder nur geringen Wert. Einmal fand sich Zuckerlof darin!

— Bager des Frauenhilfsvereins der Johanneisgemeinde (Leitung Pastor Quinzinus). Auch in diesem Jahre hielt sich der Frauenhilfsverein der Johanneisgemeinde in den Dienst der Nächstenliebe. Der Verein veranstaltete am Dienstag, den 6. November, von vormittags 10 Uhr ab in Brunnenstr. „Soflager“ (großer Saal) einen Bazar, dessen Einnahmen zum Behen der Weihnachtserleichterung für die Mitglieder der Johanneisgemeinde bestimmt ist. Es werden nur brauchbare Waren zu vortheilhaften Preisen zum Verkauf angeboten. Der Frauenhilfsverein möchte auch in diesem Jahre vielen Wohltätigen eine Weihnachtsgabe bereiten. Er bietet herzlich um Unterstützung und laßt jedermann zum Besuch des Bazar ein.

— Der Wuppen-Schneidertweierverein im Spielwarenhaus Weibergal ist beendet. 8000 Kinder haben sich daran beteiligt. Die Nummern 25, 26, 29 haben das Rennen gewonnen. Preisrichter sind die hiesigen Mädchen, welche ohne 33 Nummern in ihre Karte eingeschrieben haben. 90 Preise waren zur Verfügung gestellt, da sich aber erheblich mehr Bewerberinnen für diese drei Wuppen entschieden haben, hat die Firma Weibergal die Anzahl der Preise wesentlich erhöht. Das 20. muß nun über die Zuteilung der schönen Preise entscheiden. Die Preisverteilung findet Sonntag, den 14. November, statt; es werden die Preisrichter von der Firma Weibergal durch Karte benachrichtigt.

— Ballhaus-Theater. Sonnabend und Sonntag finden Wiederholungen der mit starkem Beifall aufgenommenen Operette „Der Celow“ mit Hans Jörinzer und Emma Bangert statt. Beginn pünktlich 8 Uhr. Das Werk bleibt auch die ganze kommende Woche auf dem Spielplan.

— „Sanktifikationsverleiher.“ Sonntag im großen Festsaal 344 Uhr Konzert der Bergkapelle unter Mitwirkung der Oberrheinischen Liedertafel. Im kleinen Saal nachmittags Künstlerkonzert, abends 7 Uhr Ball.

Kaffee-Groß-Rösterei „Merkur“ Ernst Ochse, Halle a. S., Leipziger Straße 95. Anerkant vorzügliche Mischungen aus direktesten Bezügen. — Stets frische Röstung. Pfund 2.00—4.00 Mark.

Wir bringen

Gute Qualitäten \* Billige Preise

Table with 4 columns: Popeline, Crêpe de Chine, Samt, Velour de laine, Ripps, Eollenne, Waschsamt, Otoman, Jaquard, Kleiderseide, Pulloverstoffe, Flausche, Foulé-Tuch, Futterserde, Schotten, Tuche, Anguststoffe, Anguststoffe, Uister-u. Paletstoffe, Manchester.

Mitteldeutsche Textilegesellschaft m. b. H. Halle a. d. Saale Größtes Spezialgeschäft am Platze

# Der Martinstag in Sitte und Brauch

St. Martin und Martin Luther — Zerstört — Die Martinsgans — Martinsumzüge

Der Martinstag ist besonders in Mitteldeutschland ein Festtag seiner Art. Mit Jung und Alt, besonders die hohe Jugend freut sich daran. Wichtig bei dieser Zeit freilich nur der letzten Besondere, wie in aller Zeit. Dieser Festtag ist nämlich der Geburtstag des heiligen Martin, des nachmaligen Bischofs von Tours in Frankreich. Bekannt ist die Geschichte, wie er von einem Armen in kalter Winternacht um ein Almosen gebeten wurde. Er hatte nichts, so er ihm geben konnte. Da nahm er furchtbar sein Schwert, trennte seinen langen weissen Mantel in zwei Teile und gab einem dem Bettler. Dieser Bettler aber war niemand anders als der Herr, der sich ihm nach der Abende in dieser Gestalt gezeigt hatte. Nach diesem Festtag hat Luther seinen Vornamen erhalten, und es ist selbstverständlich, daß es die Erinnerung an den frommen Kriegsmann St. Martin mehr und mehr verdrängt hat, so daß jetzt der Martinstag mehr oder weniger als eigentlicher Reformationsfest gefeiert wird.

Der Martinstag bildet die Grenze zwischen der Genußarbeit und der Winterarbeit, da in der ersten Winter, doch in der letzten Zeit der Arbeit und Mühe zu diesem Termin von einem Dienst in den anderen überzeten konnten. Noch heute ist in Nord-Preußen Martini der Festtag des Gefindes. Sie erhalten bei ihrem Abzuge eine Martinsgans, welche als Zeichen, daß sie sich freilich lösen, "Kollergesell" genannt wird. Wer aber im Dienste bleibt, wird mit "Martinsbüchsen" beehrt, mit dem sogenannten Martinsgeißel, das man allenthalben in Deutschland kennt. Auch sonst spielte der Martinstag im wirtschaftlichen Leben unserer Vorfahren eine große Rolle. Da er das Ende einer Wirtschaftsjahre bezeichnend, waren an ihm Rädte, Rinsen und Reiten üblich. So berichtet eine von dem Hofe in Speyer, von dem bekannten niederländischen Gelehrten des 18. Jahrhunderts, aus dem Anfang: Seitdem der Hof verachtet man mit einem Dünne zu St. Martinstag. Die Lebergabe der Bühnen ging aber nicht los, und geschäftsmäßig vor sich, wie wir etwa heute unsere Steuern bezahlen, sondern wie unsere Vorfahren es liebten, alle ihre Verbindungen mit ständigen Büchern auszusprechen, wurde dabei jedesmal eine Art Kollergesell gefeiert.

Im Martin herum ist auch das Weibchen zu Ende, und die Hirtin fordern von den Viehhältern ihren Lohn. Jetzt kann man nicht mehr soviel Vieh erhalten, wie es im Sommer möglich war, und so beginnt jetzt die Zeit der Schlachtfeiern. Besonders die Hühner müssen hier leben und werden als Reinkanten aufgetragen. Wie kommt es, daß gerade am Martinstage die Hühner geschlachtet werden? Die Gese erzählt, daß Martin von Tours, als er später zum Bischof geweiht werden sollte, aus Weibchenlein im Gänsefließ sich betrocknen hätte, und daß er durch launen Schmatzen der Gänse in seinem Verstand verwirrt und dann zur Annahme des Bistums bewogen sein soll. Auch Wälsch spielt in einem seiner Kollergesellen noch ein.

Was haben doch die Gänse getan, daß so viele müssen's Leben tan?  
Die Gänse mit ihrem Dünne  
Sankt Martin kam betreten,  
Tatum tun man sie braten.

— Ihre silberne Hochzeit feiern morgen, Sonntag, der Theaterdirektor Hans Meyer und Ehefrau Frieda geb. Wiese.

— Ueber den Stand der Schaufensterbeleuchtung wird am nächsten Donnerstag, abends 8½ Uhr, im "Reinhardt-Schaufensterbau" Platz 41, zur Veranstaltung des Verbandes für Einzelhandel in Gemeinschaft mit dem Verband elektrotechnischer Installationsfirmen, Halle, ein Vortrag gehalten werden, der durch die zahlreichen Lichtbilder und durch ein in natürlicher Größe aufgeführtes und vollkommen decoriertes Demonstrationsschaufenster den Anwesenden die besten Beispiele und volle Aufklärung über die Gesichtspunkte und die richtige Auswahl der Beleuchtungs-Einrichtungen für ihre Schaufenster geben soll. Dies ist gerade für das kommende Weihnachtsfest außerordentlich wichtig.

— Musikalische Gärten. Sonntag nachmittag 4 und abends 8 Uhr konzerte das Hallische Musik-Corps, Leitung Bruno Bialy, Donnerstag, 11. November, 8. Symphonie-Konzert. — Im Theatertheater wird am Sonntag, abends 7½ Uhr, das mit großem Erfolg aufgenommene Lustspiel "Donna Diana" von Porro gegeben. Karten an der Kasse des Stadttheaters und an der Kasselerasse des Theatertheaters.



## In den Rollen Turm

Halle, 6. November.

"Warum in die Ferne schweifst?  
Sieh, das Gute liegt so nah!"  
So wird gemeint, falls nach  
Gedächtnis zehrt. Möglich nämlich heißt  
es: "Wißt du immer weiter  
schweifst?" Sieh, das Gute liegt  
so nah!" Ja, aber, was will man  
weiter tun, als sein journalistisches  
Spezialgebiet zu lassen, wenn im heimischen  
Stadtleben alles so gut ist — das Beste in Gedanken  
Stadtlebenfland kann man doch wahrlich nicht als etwas Gutes  
bezeichnen.

Ja, dann muß man eben hinaus in die Ferne. Sogar in die  
ferne, allerferne Ferne — nach dem Mars! An dem hat nämlich  
ein englischer Gelehrter namens Dr. Robinson durch Vermittlung  
des Londoner Spezialintendanten eine — "Rabederische Ge-  
sellschaft" als ein Wort bekommen hat, entsteht sich leider meiner  
Kenntnis: ist das's kaum.

Aber, warum soll der gute Mann mit dem romantischen  
Namen Robinson auch nicht marschieren?

Der Gelehrte,  
Dem die Erde  
Nicht genügt, hat sich kurzer Hand,  
Hemden und Hosen,  
Nackte und nackte  
Gang da oben an den Mars gewandt.

Ob es glückt?  
Nun er schied  
Die Dedeche, gleichsam als Appell.  
Dessen Name's  
Nur dem Mars  
Das empfangsbereite Drahtgestell.

Gewiß eine feine, sinnreiche Deutung der bunten Karte, daß die Jahreszeit um Martin die fettesten, ganz Gewinne einblenden  
Gänge liefert. Man will auch aus dem Bräutigam der geflachteten  
Gans die Witterung des folgenden Winters vorausbestimmen  
können. Sei das nicht feil, so gebe es einen Irrsinn, sei es  
bunzel, einem gelinden Winter. Sei dem nun, wie ihm wolle,  
ebenfalls ist

eine gut getratene Gans eine gute Gans Gatt,  
und wenn sie traurig getratet und mit Gänse gefüllt vor  
einem steht, wird man sich wohl kaum Gedanken über die Zukunft  
machen, sondern sich ganz dem gewöhnlichen Gewinne hingeben.  
In Mitteldeutschland gekunden sich die Städte Gieselen,  
Erfurt, Schleusingen und Nordhausen durch festliche Veranstal-  
tungen am Martinstage belohnen aus. In Gieselen stehen  
die Vereine am Abend zu Lautes Gebrüll und Strohhaus,  
während in Erfurt und in Schleusingen die Kinder bei  
den festlichen Zug, Papierlaternen in den Händen, unter köh-  
lichem Gesang und lustigen Jureusen durch die Straßen bewegen,  
um sich auf dem Marktplatz zu sammeln. Dort wird dann das  
Lautes angestimmt und eine Prozession gehalten, in der auf  
die Behebung des großen Reformators hingewirkt wird. Züge-  
lang vorher und nachher hört man die Reinen überall singen:  
Martin, Martin,  
Martin war ein frommer Mann,  
Nicht viele Kinder an,  
Nicht er eben sehr kann.

So gut hat es ihnen gefallen. Es ist ein schöner Anblick, wenn in  
der Dämmerung die vielen farbigen Kinderlaternen und die in  
allen Farben leuchtenden, im Lauffschritt auf und nieder schwan-  
kelnden Laternen auf dem weiten Platz aufmarschieren und sich in  
einem Kreis um den Reher scharen. Die immer wieder er-  
neuten Freudenrufe mögen gar kein Ende nehmen, mit Würde  
nur gelingst es, Ruhe zu schaffen, daß die Worte der Betende  
nicht untergehen.

In Nordhausen ist der Martinstag der Hauptfesttag des  
Jahres. Die Gese erzählt, diese besondere Feier habe darin  
ihren Grund, daß Luther einst ungelacht vor den Toren Nord-  
hausens von einem ehrlichen Schuhbinder zum Martinschmause,  
bestehend in Gänsebraten und Geinöl, eingeladen sei. Er habe  
aufgelegt und in Laufe seiner erkannten Wirkstoffe sich erst zu  
erkennen gegeben. Auf die Kunde von Luthers Anwesenheit  
strömten Matrosen und Bürger zusammen und zu Ehren des  
hochverehrten Gottes wurden die Gilden geläutet. Zur Erinne-  
rung daran spielen am Nachmittage die Geseangvereine und  
Schulen mit Musik noch dem Aufbruchtag auf dem Mark-  
tplatz. Wenn der Zug sich wieder auflöst, erschallt von allen  
Türmen der Stadt nun eine Stunde lang festliches Geläute. Im  
Abend aber geht es in den Häusern beim Martinschmause  
hoch los.

Am heutigen ist bei der Bevölkerung der Martinstag als  
der erste Winternacht. Nun ist der Sommer vorbei und man rüstet  
sich auf den Winter mit seinem Schnee, den St. Martin bringt.  
St. Martin kommt nach allen Sitten  
Jumeist auf einem Schimmel geritten.

Die Verklärter Zankreihe, Gumburg, sind eine Ver-  
einigung junger Menschen, die bei Volkstanz neu formten und  
dann zur tänzerischen Gestaltung unserer schönsten Volkslieder  
weiterleben. Die Darbietungen "Die blaue Bringsfin" sowie  
"Weiße Käse" finden am Sonntag, den 14. November, 11 Uhr  
vormittags auf dem Marktplatz und Geinöl, eingeladen sei. Er habe  
aufgelegt und in Laufe seiner erkannten Wirkstoffe sich erst zu  
erkennen gegeben. Auf die Kunde von Luthers Anwesenheit  
strömten Matrosen und Bürger zusammen und zu Ehren des  
hochverehrten Gottes wurden die Gilden geläutet. Zur Erinne-  
rung daran spielen am Nachmittage die Geseangvereine und  
Schulen mit Musik noch dem Aufbruchtag auf dem Mark-  
tplatz. Wenn der Zug sich wieder auflöst, erschallt von allen  
Türmen der Stadt nun eine Stunde lang festliches Geläute. Im  
Abend aber geht es in den Häusern beim Martinschmause  
hoch los.

name	ort	termin	uhrzeit	preis	notizen	sonstige
Böhmische Musikanten	—	—	—	—	—	—
Die Wälsche Jugend	Aida	11-11	8-11	—	—	—
Die Wälsche Jugend	Aida	11-11	8-11	—	—	—

Gut geriet,  
Gut gewarnt  
Dieser Mann ist wissenschaftliche Weis.  
Als Erwähnung  
In die Bewegung  
Nicht sein Zeug aus heller Steine Steis.

Der betrübte,  
Vielgeliebte,  
Hochgeliebte starb nach manchem Jahr,  
Als dom Sterne  
In der Ferne  
Nimmer noch sein Ton zu hören war.

Doch nach tausend  
Jahren braudend  
Jahn, demsel der Apparat geriet,  
Dröhnend rauschen  
Und wir laufen,  
Wie's dem fernem Mars funt: "Wie beliebt?"

Ja, und nicht folgen Sie mir vom befannten Mars mit  
ihnen Rabederische gen Verin, um im Jahre 1880, was unbe-  
dingt ein einmütiges werden kann, die Gungen im  
ausstellung stattfinden soll. Was dahin ist, dann auch der Verzicht  
auf den Strecken mit grünen und blauen, gelben und roten und  
violenen Laternen einigartig geregelt, und der dümmte Fußgänger  
hat begreifen, beim Gänge wetter Lampe er am sichersten über-  
fahren wird.

Ueber die Hauptbestimmtheiten für Ausländer in dieser  
unserer prächtige Weihnachtsausstellung, die man plant, ist man  
überzeugt heute schon einige. So fallen besonders diejenigen be-  
sonnenlichen Landtage und der Berliner Stadtdorbrorden-Ber-  
sammlung im Hauptausstellungs-Gebäude infanteriert werden. Und  
die bei dieser Gelegenheit stattfindenden großen Bräuereien zwischen  
Abgeordneter resp. Stadtdorbrorden werden gewisslich eine un-  
erhörte Attraktion für Hauptstadt Fremde werden. Und wenn es  
sich hier nicht bewahrheitet, noch der feste bereits und heutige  
auf immer poltisch gefürzte Märk' behauptet hat, daß man die  
Geißelberger Veruren in der Richtung gegen ein Entree den  
fünfzig Pfennige die zwei Mark (vermuthlich gestofft nach den  
Wälschen), die man zu leben bekommt) den zehenden Amerikaner  
und Engländer zeigt, so wird es sich ganz gewiß bestätigen, daß  
man viele neugierige Schaustellungen der Abgeordneten-  
Bräuereien, die alle Sterngesichte, Säulenpaare und ähnlliche

## Bunter Abend der Auslandsdeutschen

Der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltet im  
Rahmen seiner Werbemaschine Freitag abend im "Halle" ein  
in U n t e n A b e n d , der bei anerkanntem Gange eines er-  
regenden und harmonischen Verlauf nahm. Das ist um so mehr  
zu begrüßen, als die Besuche Werberarbeit damit auf finanziellen  
Beträge — auch die Gausammungen der Schwachen erstrebt hat. In der Nacht  
der guten Sache hatte sich am Freitag abend der Deutsche Schu-  
lgruppierung gestellt und das Programm des Bunter Abends ge-  
schmackvoll und reichhaltig zusammengestellt. Überlebe die  
Gauseligen Kinderchor unter Leitung von Frau Paronitz  
S t e l l e s e , des Schillerzirkels des Reform-Vereinigungsmittels,  
Schüler und Schillerinnen der Französischen Stiftungen, des Schul-  
genußvereins und des Gedächtnis-Vereins eiferten unter der feinsten  
Nun hinter den Tuffstein sichtbaren Leitung des 1. Vorsitzenden  
Eintrittsbesitzer Frau W a l d i n g , um die Weihe, den Abend in  
angenehm wie möglich zu gestalten.

Am Mittelpunkt des Abends stand, dem Programm des Vereins  
für das Deutschtum im Ausland entsprechend, ein Vortrags-  
abend über das "Vollleben der Deutsch-Italiener". Den Ober-  
schüler Lehmann, ein Deutscher des Schwaben Landes, redete  
aufnehmend aufbereitete. Mit den 1918 vom deutschen Truppen  
aufgenommenen Wälschen führte die Zuschauer in das Leben  
jener deutschen Gruppe in der Ukraine ein, die sich einzeln und  
allein von den übrigen russischen Gruppen zu wirtschaftlichem  
Vollstand emporarbeitete. Die Weiße Straße, saubere Häuser,  
schöne Bäder sind die Folgen deutscher Anliege, und bewei-  
sen, daß die Deutschen in der Ukraine ein Leben führen, das nicht  
nur im Geiste, sondern zur Lebenskraft in Wirklichkeit er-  
fahrungen nach Aebler der Palastika, von einem Schillerin  
intonierte. Vollständig über der folgenden Gese, Volkstanz und ein  
hellere Gese-Gese-Spiel — so lang der offiziell Zeit des  
Abends aus, an den sich noch ein gefälliges Beisammeln in den  
Geseungsräumen des "Thalia" angeschlossen.

Wie wir hören, trafen zum Abschluß der Woche für das Aus-  
landsdeutschtum am Sonnabend vormittag 10½ Uhr, von Wälsch-  
burg kommend, eine größere Anzahl Lebensgefährten Schär  
unter Führung des Prof. P f a y auf dem Hauptbahnhof in  
Halle ein. Im 14. Uhr mittags werden die Gäste in der Halle im  
Universitäts-Bezirk begrüßt, wobei Vertreter der Einbestimmung  
des Willkommens überbringen. Abends findet in der "Gaus-  
schloßhalle" ein Beisammeln der Gäste mit der hiesigen  
Ortsgruppe des V. D. N. statt.

Im Rathaus des Wälschen finden, wie alle Sonntage,  
Wälsch und Freitag das Gausliche Sinfonie-Orchester unter der  
Leitung des Prof. P f a y auf dem Hauptbahnhof in Halle ein.  
Im 14. Uhr mittags werden die Gäste in der Halle im  
Universitäts-Bezirk begrüßt, wobei Vertreter der Einbestimmung  
des Willkommens überbringen. Abends findet in der "Gaus-  
schloßhalle" ein Beisammeln der Gäste mit der hiesigen  
Ortsgruppe des V. D. N. statt.

Regelmäßig Sonntags, nachmittags und  
abends finden Künstler-Konzerte statt unter Mitwirkung der  
Wälschen Sängerin Frau P i e s e m p e l.

### Georg Dunker

Juweller  
Leipziger Str. 12.

#### Bestecke

echt Silber und  
90er Verailb.  
Groszwahl

originelle Bekantheiten in den Spalten stellen, ein recht hohes  
Wort zu nennen kann. Kommt dann noch hinzu, daß die heiligen  
Wälschen auch den allerersten Tag der Ausstellung, aber eben nicht  
in den Hauptausstellungen der Ausstellung ist, habe ich mich  
Wälsch-Welt gemacht haben, so braucht sich die Wälschen-  
leistung ansonsten gar nicht mehr besonders anzuregen — und  
sie wird einen großen Zuspruch haben.

Wie zum Wälschenjahres 1890 wird ja schließlich Galle  
auch sein neues Wälscher haben — vielleicht kann es dann sogar  
noch mit Berlin in Wettrennen treten!

## Der hartnäckige Student

Eine lustige Gauselgeschichte hat der bekannte Schu-  
spieler Gausel in seinen "Erinnerungen" auf-  
gezeichnet. In Weimar wurde einmal, so erzählt er, "Die nationale  
Tobler" aufgeführt. Nach dem zweiten Akt wendet sich ein  
Student an einen neben ihm sitzenden künftigen Herrn mit der  
Frage: "Im Vergleiche ist das Bild nicht von Pulvis?"  
Pulvis war bekanntlich der berühmte Verfasser des "Alte  
Kantinen" und anderer viel gelehrter Nauerromane, außerdem  
Goethes Schwaiger. Der ältere Herr erwiderte: "Ain, das Bild  
ist von Goethe". Nach dem dritten Akt fragt der Student von  
neuem: "Wie ist das ganz genaugen? Das Bild ist nicht von  
Pulvis?" "Ain", erwiderte der Nachbar: "es ist von Goethe".  
Nach dem vierten Akt meint der künftige Herr: "Ich glaube immer  
noch, das Bild ist von Pulvis". Wieder erzählt er die Zurück-  
weisung des Nachbors. Am Schluß sagt der Student: "Ich  
schätze: Sie mögen sagen, was Sie wollen, das Bild ist von  
Pulvis" und sagt mit flammendem Auge: "Das Bild ist von Goethe,  
und ich bin Goethe". "Sehr erfreut", erwiderte der Wälschen  
mit einer kleinen Veränderung, "mein Name ist Wälschen".

— Herausforderungen am Landesbesten in Wälschen. Der an-  
fänglich der Gausel Wälschen Dram. "Interregnum" an-  
sichtlich der Aufführung am Rotenburg Landesbesten im Ver-  
gange erzielte hat, beantragte den Antonbater dieser Wälschen,  
hat Wohnung, und den ersten Zeit dieses Drammatische von  
deutschen Kaiser Heinrich IV. zur Aufführung zu erwecken.  
"Gausel" so benannt Wälschen Wälschen — wird in  
der Gegenwart für sich gefürzte Wälschen ist an sich  
historischen Erfolges wegen recht interessierend und hatte nicht  
minder starken Erfolg als "Interregnum". Der Erfolg dieser  
Aufführung hat die Antonbater beantragt, Wälschen betam-  
te. "Der Kaiser Wilhelm Wälschen" zur Aufführung an  
dem Hauptstadt zu erwecken.





## Die Riesensperren im oberen Saaleetal

Wenn man zunächst nur von einem gewaltigen Stauefer sprechen kann, der in absehbarer Zeit im Gebiet der oberen Saale entstehen und landschaftliche Bild der ganzen Gegend völlig verändern soll, so hat das seinen Grund darin, daß der Bau der Thüringischen Weisloßsperre, um die es sich hier handelt, längst genehmigt ist, daß im verwaltungsgerichtlichen

der Sperre liegen wird, während das Thüringische (am Kreuzmarkt) durch einen fast vier Kilometer langen Draußtollen mit der Sperre verbunden werden muß. Da die kleine Saalehammer-Sperre bei Hirschberg, mit der sich Bayern ursprünglich an der Ausbuchtung der Saaleweiserfräfte beteiligen wollte, bereits durch die Weisloßsperre in die Weisloßsperre in Frage, mit der die jetzige Thüringische Regierung gleichwohl einen bedeutenden Teil ihres elektro- und wasserwirtschaftlichen Programms verwirklicht.

Diese Sperre, die von Blankenstein bis zu den sogenannten Weisloßbergen in der Nähe von Saalburg reicht, dort eine Breite von etwa zwei Kilometern haben wird und sich in einer Ausbuchtung von 28 Kilometern und in geringerer Breite nach Blankenstein zu in wuchtigen Krümmungen fortziehen wird, ist jahrelang das Objekt lebhafter Auseinandersetzungen zwischen Thüringen, Preußen und dem Reich gewesen, und zwar letztere bis heute noch nicht der Thüringische Staat ist) beige treten sind, so ist das sicherlich, daß noch immer gewisse Verhinderungen bestehen. Der älteste Salberrenplan stammt von dem Ingenieur Augustin, der vor 20 Jahren die beteiligten Regierungen vergeblich zu interessenreichen landes- und preußischen Höhenmarkeproben auf, an dem das Reich besonderes Interesse hat, weil es in der Hauptsache die Verdrängerung der Elbe zum Ziele hat und damit die Kanalpläne des Reiches besonders fördert, und daneben letzte Professor Straußel von den Weisloßbergen der früheren preussischen Regierung einen Plan zum Bau einer Sperre an den Weisloßbergen vorlegte, bei der die Thüringische Regierung beide Projekte sollten miteinander verbunden werden und das Reich wollte einen entsprechenden Zuschuß leisten, doch kam es leider zu keiner Einigung. Es entwickelte sich in der Folge eine Vermittlungsverschiedenheit, in deren Mittelpunkt die von Thüringen beantragte Höhe der Staumauer bei Schemmarn stand und die sich insbesondere daraus ergaben, daß bei Thüringen die elektrowirtschaftlichen Interessen eine größere Rolle spielten als die wasserwirtschaftlichen, die Preußen in der Vordergrund stellte und die das Reich im Hinblick auf seine Kanalpläne unterließ. Diese Differenzen wurden sich auch aus, als nunmehr Thüringen an den Bau seiner Sperre praktisch heranging, doch wurden die Einträge des Reiches und die Preußen, das auf Grund seiner Gebietserweiterung die Sperre wird einen kleinen Streifen preussischen Gebietes bei Blankenberg überlassen, außerdem ein Genehmigungsrecht geltend machte, betreffend das Reichsgebiet zurückgewiesen.

Der Stauefer der Thüringischen Weisloßsperre bedeckt in einem geologisch angelegenen Gebiet (hauptsächlich Schiefer) eine Fläche von 818 Hektar und kann bei höchster Staumauer 215 Millionen Kubmeter fassen. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Ausbuchtung private und präventivwirtschaftliche Interessen stark berührt werden und daß sich auch das überaus zeitlose Landschaftsbild der ganzen Gegend erheblich verändern wird. Neben 120 Wohnhäusern verstreut sind 20 industrielle Betriebe, darunter verschiedene Mühlen. Da auch kleine Seitenflüsse überflutet werden, sind u. a. die Lage der anmutig am Weisloßbach liegenden Weisloßmühle gefährdet, die unterhalb liegt. Von den Schächeln Saalburg wird der ganze untere Teil unter Wasser gesetzt, das nunmehr bis an sein altes Bett abwärts heranziehen wird, und auch einige geologische Naturdenkmäler werden in den Fluten des künftigen Sees begraben sein. So die Hundstulle des grünen Saalburger Marmor. Auch Eisenbergortommen müssen geopfert werden, doch war anscheinend ihr Abbau nicht lohnend, und im übrigen müssen derzeitige Ver-

läufe verschärft werden angesichts der Vorteile, die durch eine so umfangreiche elektrowirtschaftliche Ausnutzung der gewonnenen Wasserkraft erreicht werden. Daneben kommt auch ein unersetzlicher Nachwuchsertrag in Betracht, und schließlich einer Entschädigung für die Abgabe von Fischwasser an die Elbe Verhandlungen noch im Gange sind.

Es muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben, im einzelnen auf die mit dem gewaltigen Staueferbau verbundenen elektrowirtschaftlichen Vorteile Thüringens näher einzugehen, die sich auf eine lächerliche Energiemenge von zwei



Saale-Sperre

Verfahren alle (durch die erheblichen Eingriffe in die jetzigen Verhältnisse und u. u. entstandenen) Streifenlinie gefährt werden können und daß nunmehr schon seit einiger Zeit die umfangreichen Bauarbeiten im Gange sind. Die Höhenmarkeproben dagegen, das preussische Projekt, ist jetzt erst einmal bis zum Konzeptionsstadium gekommen, und bis alle die zu erwartenden Einträge erledigt sind, wird bis zur Genehmigung des Plans noch eine geraume Zeit vergehen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil bei dieser Sperre die Interessen des in ihrem Gebiete liegenden Grundbesitzes der Bismarck-Gebirge sehr stark berührt werden und für dieses Recht die projektierte Staumauerhöhe eine Daseinsfrage bedeuten kann. An sich aber ist die preussische Höhenmarkeproben (zwischen Biegenried und Weisloß) nicht unbedeutender wie die Weisloßsperre Thüringens, und wenn ihr Staumittel auf 25 Millionen Kubmeter weniger betragen soll, so ist sie doch nicht weniger important. Auch ihr Stauefer wird die gewaltige Ausbuchtung von fast 30 Kilometern haben und was die wirtschaftliche Ausnutzung der Wasserkraft anlangt, so hat sie den (für die Staueferfrage nicht unwichtig) Vorteil, daß ihre Ausbuchtung (bei Weisloß) mit dem projektierten Stauefer unmittelbar an



Reichsmühle

50 Millionen Kilowattstunden fassen. Es wird auch erst später möglich sein, zu beurteilen, ob die betrachteten Stauefer im Verhältnis zu 40 Millionen Mark ausreichen werden und ob die erzeugte Menge von 64 Prozent tatsächlich auf mindestens 8 Prozent erhöht werden kann. Wenn Verhandlungen über die Höhe der Staumauer aber der Stauefer werden. Heute hat man es in der Hauptsache mit der Aufgabe zu tun, daß bereits Hunderte von Erwerbslosen aus dem Thüringen mit dem Bau der breiten Zugangsstrecken, der Weisloßsperre, die im hohen Wasserpegel hinauslaufen werden, die die Weisloßsperre und die Stauefer für die Erwerbslosen der Weisloßsperre sind und daß Thüringen mit der energienreichen Stauefer die wirtschaftliche Hochbebauung des Stauefer und die in Thüringen besonders schwierige soziale Frage in Auge hatte. Unter normalen Verhältnissen könnte mit einer Beteiligung der Sperre und des mit ihr verbundenen Stauefer im Städtchen in etwa 8 Jahren gerechnet werden, doch dürfte die Mittel (von denen ein Teil vom Reich bereitgestellt wird, da es sich um eine produktive Erwerbslofenförderung handelt, langam fließen, und so wird man das doppelte der normalen Dauer annehmen müssen.

## Salle als Heimat des „Gaudeamus“

Von Dr. Erich Sellheim.

Salle, die alte Welterbestadt, die von ihrer Umgebung an in der Geschichte der deutschen Universitäten und des deutschen Studententums stets an führender Stelle gestanden hat, darf für sich den Anspruch erheben, den Mann in ihren Mauern beherbergt zu haben, der einen unserer markantesten und beliebtesten Studentensieger, dem „Gaudeamus igitur“, die jetzige und wohl endgültige Fassung gegeben hat. Es war dies der Magister Christoph Wilhelm Rindleben, ein höchst begabter, aber moralisch halbliefer Mensch, der das Lied in seine 1781 erschienenen „Studentensieger“ aufnahm. Ein „offizieller“ Text nennt ihn Konrad Buchard, der am 15. März 1781 in Halle den Magister Rindleben 1804 einen Bestand der Rindleben'schen Studentensieger besorgte, und dem wir auch in den nachstehenden Ausführungen als Gewährsmann folgen.

Als der erste Rindleben des „Gaudeamus“ ist wohl ein Studentensieger „De contemptu mundano“ anzusprechen, das in einer Handschrift aus dem Jahre 1287 vorliegt. Es handelt sich um ein ehemaliges hiesiges Weisloßsperre, mit dem Texte aus mittelalterlichen Studentenliedern verknüpft worden sind. Es finden sich hier u. a. folgende Verse:

Vita brevis, brevitatis  
Mors venit velociter  
Omnia rursus perimit  
Surge, Surge, veggia  
in brevi finituro;  
et nullum revertur;  
et nulli miseretur  
semper esto paratus.  
Ubi sunt qui ante nos  
Venies ad tumulos,  
Cineres et vermes sunt,  
Surge, Surge vigila  
in hoc mundo fuere?  
si vis via videre,  
Carnes computruere,  
semper esto paratus.

Wohler das heutige Eingangswort „Gaudeamus“ kommt, ist sicher nicht nachweisbar. Nebenbei gab es bereits im 15. und 16. Jahrhundert Erzieher, die mit „Gaudeamus“ begabte, Erich Schmidt nimmt an, daß der Anfang des Liedes einem Weisloßsperre aus dem 15. Jahrhundert nachgehört ist, welches also endet: „Gaudete, gaudete, Gaudeamus, roundum itaque.“

Die älteste bekannte Fassung des Liedes findet sich in einem handschriftlichen Studentenlied (hauptsächlich Schiefer) aus dem Paton Ernst Friedrich von Zollern auf der Universität Altdorf aufgenommen ist. Hier folgt, wie es dann auch Rindleben tat, jeder lateinischen Stroche eine entsprechende deutsche Uebersetzung in Reimen. Das Lied bestand inessen nur aus folgenden drei Strophen:

Gaudeamus igitur  
Juvenes cum sumus!  
Post molestam senectutem  
Nos habebit humor.  
Ubi sunt qui ante nos  
In mundo vixere?  
Abess ad tumulos  
Si vis hoc videre.  
Vita nostra brevis est,  
Brevis finituro;  
Venit mors velociter  
Neminem revertit.

Wie wir sehen, enthält hier jede Stroche nur vier Verse. Der fünfte Vers wurde später dadurch gewonnen, daß nach der beim Gesang wiederholten dritten Zeile jeweils eingefügt wurden „post exactam iuventutem“ bzw. „traneas ad superos“ bzw. „rapti mors atrociter“. So ist und das Lied Rindleben durch ein zehntes Blatt aus dem Jahre 1778. Hier ist das Lied auch schon auf sechs Strophen angewachsen. Die dritte beginnt wie heute: „Vivat academia“, schließt aber „vivant nutritores“. (Dies ist der offizielle Teil der hiesigen Weisloßsperre der bezüglich hiesigen Weisloßsperre „Reno“, wie der eingangs erwähnte Buchard erklärt). Die beiden folgenden Strophen — Rindleben fügte dann noch eine sechste, heute am sechsten Stelle stehende, hinzu — lauteten:

Vivat omnes virgines  
Faciles accessu,  
Vivat et mulieres,  
Vivat et mulieres,  
Faciles accessu.

Pereat trifolium,  
Pereant phillulae,  
Lictor atque famuli,  
Lictor atque famuli,  
Nobis odiosi.

Eine gute, gereimte Uebersetzung der drei ursprünglichen Strophen hat der gleich Rindleben talentierte, aber schließlich verlorene Bruder Johann Christian Wüster in Folge 1717 geliefert. („Brüder, laßt uns lustig sein“).

Da unternommen es im Jahre 1781 der Magister Rindleben ein ehemaliger Hallenser Student, dem „Gaudeamus“ eine neue Fassung zu geben, und zwar nach seinen eigenen Worten als folgendem Grunde: „Ich habe mich genügt gefehlt, dieses als Buchstaben unangenehm, weil die Worte, wie in den meisten Liedern dieser Art, sehr schlecht war; indes hat es doch ziemlich kein animes Ansehen behalten, obgleich einige Verse ganz ungeschicklich sind, wodurch der Wohlklang leidet und welche noch bei akademischen Gelegenheiten nicht öffentlich abgelesen werden dürfen.“

Es erhielt das Lied die Fassung, in der es noch heute und noch für alle Zeiten von alten und jungen Akademikern gern und begeistert gesungen wird. Zum Schluß seien noch einige Angaben über das Leben des Magisters Rindleben gemacht. Im Jahre 1748 in Berlin als Sohn eines Handwerkers geboren, bezog er im Oktober 1767 die Universität Halle um hier Theologie zu studieren. Nach Beendigung des Studiums war er zunächst als Konsistorialrat tätig, wurde 1773 Pfarrer in Altdorf bei Borsdorf, mußte sein Amt infolge dessen nach drei Jahren wegen einer unglücklichen Weisloßsperre aufgeben. Es folgte eine unglückliche Domestikatszeit, die er 1778 bei dem bekannten Philanthropen Vorlesung in Dessau unterwarf, wo jedoch infolge seines hiesigen Lebenswandels seines Weisloßsperre nicht von langer Dauer war. Nach kurzem Aufenthalt in Leipzig und Berlin erwarb er 1779 in Wittenberg den Titel eines Magisters und Doktors und ließ sich auf Urlaub des folgenden Jahres in Halle nieder, wo er mehrere moralische Vorträge hielt und einen Roman „Leben und Abenteuer des Hiesigen von Hammerberg“, Wilhelm Schiller's, ein Genetivus „Schonhals Rindleben“, veröffentlichte. Dem Jahre 1781 konsultierte er sich nach großen Schwierigkeiten in der philologischen Fakultät der Universität Halle, mußte diese infolge dessen wegen der von ihm herausgegebenen, sicherlich auf Unrecht von der preussischen Regierung beanstandeten und konfiszierten „Studentensieger“ verlassen. Er starb nach langem Leid am 17. März 1781 — mo, läßt sich nicht nachweisen, vollständig in Dessau — gestorben.



# Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft  
und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgegend bestens empfohlen.

**AMF UHR-INSTITUT**  
Emil Basse, Kellnerstr. 1, Tel. 2577.

**R. Adolf Basse**  
Tel. 2577, Reilstr. 163

**Autoreifen-Reparaturwerkstätte**

**Ass. Schreiber**  
Krunder Str. 3 Tel. 23794 repariert gewissenhaft, saubermäßig und sehr gut.

**Baumaterialien**

**Adolf Gersmann**  
G. m. b. H. Kleiwerk  
Cement, Kalk, Gips usw. ab 1. Lager Dan-nau. Weg im Spießhans Gassen & Co. Telefon 23.07

**BEREIDIGUNGSANSTALTEN**

**Pietat** M. B. K. K. K. Stein-straße 4 Tel. 26296.

**Ido Braun**, Gr. Märkerstr. 9a, Breite Str. 16, Tel. 27153

**Frieden** H. G. Harke, Fischerstr. 11, Tel. 21257.

**BELEUCHTUNGSKÖRPER**

**Karl Linsberg & Co.**, G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11, Tel. 24128.

**BENZIN BENZOL**

**Kohle Aktiengesellschaft**, Dillstr. 11, 10, Tel. 2408, 2409.

**Benzol**

**„Dewbacher Benzol-Vertrieb“**, G. m. b. H., Mittelstraße 1 (Leipzig) Tel. 21945

**BILDER-RÄHMEN**

**Bilder und Einrahmungen** Franz Adam, Glasermstr. 1, Gr. Klosterstraße 2 am Markt.

**Karl Liebrecht**, Leipzigerstr. 14 Eingang Großer Sandberg.

**Rich. Schneider**, Rathausstr. 8/B

**Bruchbandagen**

**F. Hellwig**, Harßdörferstr. 10.

**Bruchbandagen - Leibbinden**

**Kämpf & Co.**, Gr. Steinstr. 88.

**BÜCHSEN-MACHEREI**

**W. Uhlig**, Leipziger Str. 2.

**Bürobedarf**

**Fr. Müller**, Leipziger Straße 29

**BÜRO-EINRICHTUNGEN**

**Osterwald-Werke**, Poststr. 8.

**BÜRSTEN-WAREN**

**M. Jacot**, Schmeierstr. 1.

**Alb. Konemann**, Leipzigerstr. 28.

**Karbid und Autogas**

**Zillmann & Lorenz**, Tel. 26228

**Chirurgische Instrumente**

**Knapf & Co.**, Gr. Steinstr. 58

**DEKORATIONS-MALER**

**Emil Wanke**, Hochstr. 5

**Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten**

**Dipl.-Ing. O. Karri**, Harrenstr. 27a

**DRAHT-WEBEREIEN**

**G. H. Holland**, Magdeburger Str. 61, Tel. 22476

**ELEKTROANLAGEN**

**H. Hoek**, Schwane 6, Tel. 29250.  
O. Weiskard, Harßd. Tel. 22003

**EISEN-GERÄTE**

**Magdeburg & Werner**  
Paul Riebeckstraße 20-22, Fernsprecher 91168-91169

**EISENWAREN WERKZEUGE**

**Barten & Beck**, in h. K. Schmidt, Leipziger Str. 88, Tel. 25 977.

**EISEN STAHL BLECH**

**E. E. Achilles**, Franckert. 7, Tel. 21800/01.

**ESSIG**

**Wilhelm Krähnert & Co.**, Fischerplan 6, Tel. 21 058.

**FANS- MOTOR-RÄDER**

**Reparatur-Werkstätten**  
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 15a

**Malz- Fabrikationsanstalt**  
Dumml-Bleider, Gr. Steinstr. 81.

**FENSTER-TÜREN FABRIKEN**

**H. Hoffmann**, Lessaustr. 3a

**FLIESEN**

**liefern und verlegen**  
**Ober-Stelzer & Teichmann**  
Halle (Saale)  
Landauer Straße 64,  
Tel. Halle 29118, Dölnau 88.

**FAKSER ALLER ART**

**A. Springler**, Diemitz.

**Glas-schleifereien**

**ranne & Brandt**, Schmeierstr. 18

**Glas-, Tafel- u. Spiegel-Großhandlung**

**W. Krause, Halle a. S.**, Bruckstraße 11, Tel. 26425

**Glasreinigungsinstitut**

**Maashardt**, Tel. 2462

**Glaser**

**Rich. Renner**, Hainstr. 20, Tel. 21019, Topelgasse

**Gummi und Asbest**

**Dumml-Bleider**, Gr. Steinstr. 81.  
Ferd. Dehn-Nohl, Steinstr. 10

**GLÜPMISCHUNGEN FÜR INDUSTRIE-GEFÄßE**

**Sohn**, G. m. b. H., Dölnau 40

**Haararbeiten**

**Zopf-Sleberi**, Leipziger Str. 33

**Herren-u. Damen-Schneiderei**

**Holzfaser-Wand und Deckenplatten**

**Joh. Ing. U. Karri**, Harrenstr. 27a

**Holzdrahtroll-Verdunklungs-einrichtung**

**Oppen-Ingenieur O. H. H. v. Marienstr. 17a, Tel. 24849**

**Hygienische Bedarfsartikel**

**Dumml-Bleider**, Gr. Steinstr. 81

**Inhalatoren**

**F. Hellwig**, Harßdörferstr. 10

**KLEMPNEREI U. INSTABATION**

**H. Berner**, Ur. Krauserstr. 18  
**A. Maashardt**, Wittkestr. 3, Tel. 24828

**Klischee-Fabriken**

**Adolf Müller**, Kohlerstr. 17, Tel. 21945

**KOLONIALWAREN**

**Ludwig Sario**, Fernr. 2201, Leipzigerstr. 80.

**Kohlens-Händlungen**

**Brennstoff-Vertriebs-**  
Leipziger Str. 85, Tel. 24625.

**Glückh. Kohlenhändler G. m. b. H.**, ver. Königstr. (Eing. Ecke Raffineriestr.) T. 23880, 23961.

**Gehrman & Co.**, Gr. Gosenstr. 14, T. 24942.

**Paul Heydenreich**, Nietenbau, Lieferung frei (Gefäß Halle)

**H. Propper & Co. G. m. b. H.**, Hauptkonditor Magdeburgerstr. 25 Lagerplatz Hardeckerstr. 3

**Konditoren**

**Konditorei Lohenzollern**  
in h. Ad. Bövinger, Geisstr. 40, Tel. 2 051.

**Kunst- und Bau-Schlosserei**

**Gebr. Etzelich**, Turmstraße 3, Tel. 21791.

**Kunst-Feuerwerke**

**Ernst Pfeiffer & Co.**, (U. Harrenstr. 11, Tel. 24777) Sahn a. S. Gartenwerk

**KUNST-SCHMIEDE**

**J. Rau**, Lessaustr. 40, Tel. 22194.

**Kupferschmiede**

**Adolf Tietz**, N. H. 22245.

**Kunstliche Glieder**

**Otto Bucher**, -ortserstr. 14, Tel. 24600, Bandagist der chir. Klinik

**Kämpf & Co.**, Gr. Steinstr. 88, Tel. 24600, Lieferant der Univ. Klinken

**KUNST-MALER**

**Friedrich Grimm**, Malermeister, Fernruf 29269, Pfaffenhöhe 26.

**A. Henner**, Albert Schmeierstr. 8

**Schildermaler**, Dessauerstr. 5a

**P. Sommerlatte**, Schillerstr. 14 - Tel. 26085

**Franz Tap.**, Königsberg 10, Aust. sämtl. Malerarbeiten, Tapezieren, Fassadenanstr.

**H. Wettersau**, Gr. Poststr. 18, Tel. 25082, Bes. u. Innenmalerei, Tapeten- und Bildhauerei, Tapetenverfälsch.

**F. W. W. r. l.**, Lehrer Wilhelm Wolf, Rosenstr. 12, Tel. 23209, Gegründ. 1918.

**Robert Wolf**, in h. Julius Wolf, 9. Biermann, Henriettenstr. 12, Gegr. 1881, Ruf 26877

**Wilhelm Zander**, Niemeyerstr. 23, Tel. 21 055.

**Herrnisen**

**J. Rau**, Lessaustr. 40, Tel. 2194

**Maßschneiderei u. Reparaturwerkstatt**

**Königst. Karzele**, Harßd. 26, 1.

**Mikroskope**

**Optische Anstalt** Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45, Gegr. 1881

**Mostrich**

**Wilhelm Krähnert & Co.**, Fischerplan 6, Tel. 21 058.

**OPTIK**

**R. Flemming**, Gr. Ulrichstr. 10, Gr. Ulrichstr. 45, Gegr. 1881.

**PAPIER-HANDLUNGEN**

**A. Fritze**, Ulrichstr. 11, Papier- und Schreibwaren

**Planen u. Zelte**

**Vertrieb u. V. wasserdichten Wagen- und Zeltdecken.**  
**Zillmann & Lorenz**, Lagerhaus mit Gleisanschluss, Halle - Tel. 26228.

**PHOTO-BEDARF**

**H. Menze**, Harßdörferstr. 4, Entwickeln - Kopieren.  
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45, Gegr. 1881.

**Rechenmaschinen**

**Fr. Müller**, Leipziger Straße 29

**ROHREN**

**Karl Hermann & Co.**, Deilitzscher Str. 90, T. 22034, 22010.

**SALZERSTOFF**

**Zillmann & Lorenz**, Tel. 26228

**SCHAFFENRATER GESTELLE**

**Fritz Rügemann**, Jorotheustr. 15, Tel. 21877

**SCHREIBARBEITEN**

**Haltische Schreibst. u. Kartstr. 16, Tel. 2553.**

**maschinen**

**Fr. Müller**, Leipziger Straße 29  
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

**Schneiderrinnen**

**E. Selter**, Charottenstr. 18, p.

**SCHUHWAREN**

**Aizak**

**Schunndange**, G. m. b. H. Steing. 40/47, Ecke Taubenstr. 1.

**SPEDITION**

**und Möbeltransport**  
**Theodor Domann**, Ludwigw. 30, Tel. 26228

**Otto Kaestler & Co.**, Drunowstraße 96, Tel. 26824

**O. Vester**, A.-O. Bahnap. Möbeltransport Lagerung.

**Zillmann & Lorenz**, amil Speidter, Lagerhaus mit Gleisanschluss

**Speiseöle**

**Wilhelm Krähnert & Co.**, Fischerplan 6, Tel. 21058

**Spiegelfabrik**

**26081 Leipzig**  
Brunner & Brandt, Schmeierstr. 18

**STAUBSAUGER**

**Alb. Konemann**, Leipzigerstr. 28

**STÄUPEL**

**Alfred Pflauser**, Nietenbau

**Tapetiererei u. Dekorateur**

**Karl Fuchs**, Hardeckerstr. 10

**TREIBRIEMEN**

**Schnitz & Co.**, Dölnau 40

**Töpfermeister**

**R. Ziebell**, Köpcke Str. 10

**Versicherungen**

**Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen**  
Ordnungsamt für die Stadt Halle (Saale) Alte Promenade 25, Tel. 2602

**WACH- u. SCHLIEß-INSTITUTE**  
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 26028

**WACHSTUMS-G. m. b. H.**  
Martinsstr. 4, Tel. 2602

**WAGENFABRIKEN**

**H. Wiegand**, Kellnerstr. 5, Tel. 2602

**Wasserstoff**

**Zillmann & Lorenz**, Tel. 26228.

**Zentral-Heizungen**

**Rudolf Weingartner**  
Zentralheizungen aller Systeme  
Hausanlagen und Reparaturen  
Landwehrstr. 7, Tel. 2602

**ANGENEHME UND GESUNDE HEIZUNG NEBST WIRTSCHAFTLICHSTEN BETRIEBE**

**GEWÄHRLEISTEN RIESSNER-DAUERBRAND-ÖFEN**

**HERVORZUGEND IN FORM, AUSFÜHRUNG UND AUSSTATTUNG SOWIE IN KONSTRUKTION**

**Max Herrmann** Öfen u. Herde  
verm. Wilh. Hecker  
Gr. Ulrichstraße 57

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Intendanten einzukaufen

**Treibriemen**  
Riemenscheiben · Transmissionsteile

**Großes Vorratslager** 7070

**Otto Kirschmann, Halle a. S.**, Rudolf-Harßd.-Str. 34, Fernruf 28094.

**Briketts Koks Anthrazit**  
westfälisch. Hüttenkoks sowie Gaskoks

**und Anthrazit-Eierbriketts der Zeche Langenbrunn**

liefern jedes Quantum prompt

**Sachse & Müller**  
Kohlenhandels-Ges. m. b. H.  
Hordorfer Straße 1, Fernr. 26059, 26045.

**W. F. Wollmer, Halle a. S.**  
Große Ulrichstraße 6-8 7067  
Gegründet 1769 Fernruf 1361

**Vereins-Haus - Fahnen**  
In bester Ausführung zu billigsten Preisen.

**Stempel-Pfautsch**  
Nikolajstr. 6  
Fernruf: 3658.

**Kochherde, Öfen, Ofenrohre, Roste**  
Reparaturen an denselben und alle Ersatzteile  
Beseitigung von Rauchbelästigung.

**Aug. Domke, Halle, Taubenstr. 9**  
Rohschmiedemeister Fernruf 25316

**OTTO THIELE**  
WERBEDRUCK FÜR INDUSTRIE u. HANDEL  
HALLE/SAALE  
LEIPZIGSTR. 6/22 FERNRUF 7801



**Stellenangebote**

**TEILHABER**  
Bekanntes Textilgeschäft sucht Teilhaber. Wegen Rücknahme neuer Artikel, ohne Konkurrenz im Sinne, Rückübernahme später möglich. Großvermögenswerte Wohnung, 6 Zim., unter K. E. 9080 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 841

**Vertreter**  
Gesucht, für erprobende Neubetriebe mit der für reiche und umgibtliche bietet. Absatzgebiet unter K. F. 5005 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 7109

**Geübte Stenotypistin**  
mit guter Fertigkeit findet in größerer Firma Anstellung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Privat-Sekretärin**  
perfekte Stenotypistin, schnelle Aufassungsgabe, gewandte Umgangsformen, in angenehme Stellung gesucht. Offert, mit Zeugnisschriften und Ansprüchen unter K. M. 9413 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. 841106

**Vertretung**  
in erprobter, bedeutungsvoller Stellung gesucht. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Sänger Vertreter**  
für einen renommierten Sänger gesucht. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Heilender**  
aus dem Bereich eines ausgezeichneten Gesundheitsapparates unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Stellengefuche**  
Stundenbuchhalter  
Bilanz, Abschluss  
Adressen-Schreibbüro

**Zimmermann**  
Sucht für seine Wohnung einen Zimmermann. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Jg. Mann**  
Sucht für seine Wohnung einen Jüngling. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Deine Rechte**  
Schweizer Rechtler  
Richard Renner

**Umsonst**  
nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige über 20 Worte auf. Bitte fügen Sie diesem GUTSCHEIN die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschüssige Teil zum Vorzugspreise berechnet. Kleine Anzeigen in der „Halleischen Zeitung“ bringen schnellen u. guten Erfolg.

**Jg. Chauffeur**  
mit Führerschein sucht Stellungs. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Stellung**  
bei Geschäftlicher zur Geschäftsstelle gesucht. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Überwächter**  
Sucht für seine Wohnung einen Überwächter. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Buchhalter**  
Sucht für seine Wohnung einen Buchhalter. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wirtin**  
Sucht für ihre Wohnung eine Wirtin. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Belgien!**  
Sucht für seine Wohnung einen Belgier. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Beizung**  
Sucht für seine Wohnung eine Beizung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Einigkeit**  
Sucht für seine Wohnung eine Einigkeit. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Konditorei und Kaffeehaus Zorn**  
Montag, den 8. November 1928, nachmittags 4 Uhr zum 6-Uhr-Tea  
abends 8 1/2 Uhr  
**Operettenabend**  
Beides unter Leitung von Fredy Bayer, Wien.

Die wesentlichen Erfolge der Ufa-Theater beschäftigen Halles Öffentlichkeit in hohem Maße. So jetzt  
**Theater Leipziger Strasse**

**Das Mädel auf der Schaukel**  
mit Ossli Oswald und Harry Liedtke  
Dieser außerordentliche Lustspielschlagler nach gleichnamigen Novelle von Walter Scheff findet ebensolchen starken Beifall wie im

**Theater Alte Promenade**  
Der goldene Schmetterling  
der große Ausstattungsfilm mit Europas schönster Frau Lily Damita. Der Roman eines anständigen Mädchens  
Beginn in beiden Theatern Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

**Die große Mode**  
Schirm-Heinzel  
Hugendankel pa. Fabrikate  
Halbsch. . . . . von 17,25 an bei  
Leipziger Straße 98/99 - Steinweg 12a.

**Lastkraftwagen-Transporte**  
jeder Art, führt billigst aus  
Automobil A.-B. Ad. O. Sander  
Königsstr. 71/72. Fernruf 1256.

**Taschentücher**  
gute Qualitäten, große Auswahl  
H. Schnee Nacht  
Gr. Steinstr. 84.

**Wäsche**  
wird mit Weichheit gestickt  
eine Botenzeitung  
F. Barthel  
Krausenstr. 27. 84. 11.

**Weißenfels**  
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz  
Wohltätigkeits-Veranstaltung  
zum Besten der hiesigen Armen- und Krankenpflege.  
Donnerstag, d. 11. Nov., in „Edumanns Garten“ von 5 Uhr nachm. an  
Teabend mit Konzert

**Kinder-Vorstellung**  
Dienstag, den 9. November, nachmittags 4 Uhr. Einlass 1/2 Uhr.  
Erstausstellung

**Filiale Weißenfels a. S.**



**ALSTER**  
Neuheiten für Straße und Reise  
O. V. Borcherth  
Halle  
Gr. Steinstr. 74  
neben Café Bauer  
Fernruf 21191  
7106

**Handwerker**  
Sucht für seine Wohnung einen Handwerker. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Wohnung**  
Sucht für seine Wohnung eine Wohnung. Bewerberinnen unter K. N. 9997 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6990

**Spezialhaus für Herrenbekleidung**  
**H. Hellenkämper & Co., Leipzig.**



Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

**Bernhard Sturm.**

Kirchdölan, den 5. November 1926.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank, Besonderen Dank Herrn Parrer Bach für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, Ebenso sprechen wir allen Freunden und Bekannten sowie den Verein für das ehrenvolle Geleit unseren herzlichsten Dank aus.

**C. Rummel und Familie.**

**Todesfälle:**

Amalie Krüger geb. Lichtenort, Calle a. S. Trauzeter Montag nachm. 2 1/2 Uhr kleine Kapelle des Vertrauensfriedhofes. Hugo Weyer, 76 Jahre, Calle a. S. Bezdolina Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr Friedhof. Frau Joh. Hebe geb. Wiese 43 J. Angerhausen, Bezdolina Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Friedhof. Wolfgang Karl Boland, 63 J. Bleibitz, Bezdolina Sonntag nachm. 2 Uhr. Oberwälder Friedrich Heinrich, 61 Jahre, Burgtenitz, Bezdolina Sonntag nachm.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut

gegründet 1874

**Adolf Brauer**

Ferrut 2151. Gr. Märkerstr. 25.

**Volkwohl-Bund**

Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung z. G.

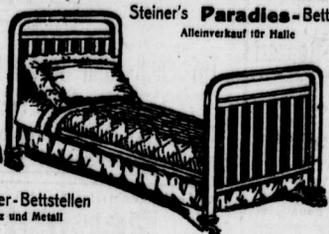
**Zurück**

**Dr. Blümel**

Facharzt für Lunge, Hals u. Nase  
Halle a. S., Magdeburger Str. 47.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.  
Sprechzeit: 10-12, 4-7 (außer Sonntagen).  
**Dr. med. Hann. Neuvondorf-Brandt**  
prakt. Assistent  
Robert-Franz-Straße 14.

**Metall-Bettstellen**



Steiner's **Paradies-Betten**  
Alleinverkauf für Halle

Kinder-Bettstellen  
in Holz und Metall

Steppdecken, Daunendecken  
Bettfedern — fertige Betten  
Matratzen eigener Fabrikation  
Reform-Unterbetten u. -Kissen

Zwangslos Besichtigung unserer  
st. nd. Betten-Ausstellung erbeten

**Weddy-Pönicke  
und Steckner A.-G.**

Halle a. d. S. gegr. 1865 Leipzig Str. 6

**Persönliche  
Frauenkleidung**

in der Heimkunst-  
werkstätte  
**H. Wehm** g. r.  
Brandenburger Str. 12 II.  
Ecke Hohenzollernstr.  
erruf 29457

**Planos  
Harmoniums**  
zu niedrigen Preisen  
kleine Katalog 1000  
auch ohne Anzahlung  
**B. Kittelmann**  
Ceclienstr. 20.

**Dr. Buslik's anti-morak  
Bakteriologie, Chemie-  
und Röntgen-Schu, Leipzig,  
sowie Koloniale ist ein  
Prus. i. Ausbildung zu techn.  
Assistentinnen u. Assistenten  
an mediz. Instituten mit  
beschl. Staatsexamen**

**Flügel**



**Planos  
Ritter**  
tonschön, solid,  
preiswert,  
Bequeme Zählung.  
Pianofabrik 114/45  
Leipziger Str. 73.

**Barrettflügelboden**

Herbst u. Herbst abzugeben  
Kant. Steinbohn,  
Wohnstr. 4, Ferrut 38243.

**H. Semke Nachf. Gr. Neuhäuser  
Str. 12**  
Kleider- u. Bekleidungs-  
Geschäfte  
und Teilkosten.



**Kleider  
Kostüme  
Mäntel  
Hüte  
eleg. Wäsche**

Mit der Weine beschäftigt, habe ich ein Faß  
**1926er Winkler Hasensprung Riesling Most**  
aus eigenen Weinbergen an mein Haus in Halle (Saale) zum  
Verand gebracht.  
Dasselbe wird ab Montag, den 8. November, in den Wein-  
stuben meiner Firma, Rathausstr. 7 zum Ausschank gelangen.  
Ein Verkauf außer Haus findet nicht statt.  
Winkel (Rheingau), den 6. November 1926.

**Johannes Grün,**  
Weinbau. — — — — — Weinhandel.

**Sattler- und Polster-Waren**  
verlegt ich nach meinem Lagerhaus  
**Brüderstrasse 12.**

Den dadurch gewonnenen Raum benutzte ich zur Ver-  
größerung meines Detail-Geschäftes für  
**Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge**  
sowie **Haus- und Küchengeräte.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitte ich um frdl. Berücksichtigung  
**C. P. Heynemann**  
Gegr. 1736 **Neuhäuser 1** Gegr. 1736

**MIETEN SIE**  
bei uns: Kohlenherde, Gaskocher,  
Öfen aller Art zu ganz niedr. Preisen.  
In 6 Monaten Ihr Eigentum. Bei Bar-  
zahlung hohen Rabatt. Bei uns erhalten  
Sie prima Fabrikate für wenig Geld!  
Iweha, Installationswerk, Gr. Steinstr. 11.

**Albert Cremer S. m. b. S.**  
Fernsprecher: Amt Hörde Nr. 1-2 Drahtanschrift: Kleinbahnen  
**Södde [West.]**  
Fabrik für Kleinbahnen  
Älteste Spezialfabrik Westfalens  
liefert für Bergwerke  
**Förderwagen u. alle Spezialwagen**  
erner  
Weichen, Gleisverbindungen, Kreuzungen usw. für elektrische  
Gubenbahnen, Rollenbüchsenradsätze

**Alle Drucksachen für die Industrie**  
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert  
**Otto Thiele,** Buch- u. Kunst-druckerei,  
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62



**Dr. Scholl's Anterior-Metatarsal- und Fußwölbungsstiefel**  
stellen die gesunkene od. durchgehende Fußwölbung wieder her, beseitigen dadurch Druck u. Schmerzen in Füßen, Sohle, Ferse und Waden.  
Kostenlose Beratung nach  
**Dr. Scholl's Fußpflege-System**  
finden Sie bei

**Th. Christman**  
obere Große Steinstraße 69,  
An der Hauptpost  
Ferrut 31724  
**Orthopädische  
Fellensstiefel und Schuhe in Weiten 8-14, nach  
Gesundheits-, Normal- u. alle anderen Verhältnissen  
der Saison entsprechende Schuhe**

**2 BUBI**  
essenz, Bank und  
machen's Zimmerbell  
**Rohrmühl-...**  
Herrnstraße 14

**Sport-Artikel**  
Fußball, Tennist,  
Golfen-Spielzeug, Rad-  
fahrer, Ruderer,  
Turner  
Sportartikel u. Sportartikel  
nicht in großer Aus-  
wahl, sehr preiswert.  
**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann,  
Oskarstr. 8, Gr. Steinstr. 84

**Simmerloeffts**  
son 22 St. an. 20/1188  
C. Brosa,  
Gr. Sandberg 8.

Meine Spezial-Abteilung:  
**Sattler- und Polster-Waren**  
verlegt ich nach meinem Lagerhaus  
**Brüderstrasse 12.**

Den dadurch gewonnenen Raum benutzte ich zur Ver-  
größerung meines Detail-Geschäftes für  
**Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge**  
sowie **Haus- und Küchengeräte.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitte ich um frdl. Berücksichtigung  
**C. P. Heynemann**  
Gegr. 1736 **Neuhäuser 1** Gegr. 1736

**Bidets**  
von 12.50 Mark an 20/1189  
**C. Brosa, Gr. Sandberg 8.**



**Es ist das Jahr**  
wischen in seiner idealen Zusammensetzung ein hervorragendes Mittel darstellt, das Blut gesund und leichtflüssig zu halten, die erste Vorbedingung für eine normale Funktion lebenswichtigen Organen, wie Herz, Leber, Galle, Nieren, besteht sich um die Fähigkeit bekanntlich, allwissend sich bei Kosten, leicht erwerblich.

**STUWKAMP-SALZ**  
Es ist für jeden, auch das Gewissen, wenn er sich nicht selbst verpflichtete, allen jugendlichen, Erwachsenen und Leiden, die durch Mangel an Salz entstehen, ein Mittel, das sich bei Mangel an Salz, wenn es nicht reichlich war, da es nur in Form von Wasser, leicht erwerblich.

Bequeme Gesundheitskontrolle durch kostloses, selbst-  
Überwachung für jeden Käufer eines Glases Stuwkamp-  
Salz. Nehmen Sie durch Ihren Apotheker oder Dro-  
geriepackungen zu 3 u. 2 M. überall an.  
Generalvertreter: **Gustav Fichter**, Halle  
197/84, Straßburgerstr. 1. — Ferrut 6061.

# Halleseher Kurier

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



## Dr. Luthers Besuch in Lima, Peru

frühere deutsche Reichskanzler auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett im Gespräch mit dem Präsidenten der Republik Peru Augusto B. Leguia. Links und rechts die französischen, belgischen und englischen Gesandten

# DAS GLÜCK DES HAUSES

Skizze von Otto Krack

War man nicht eigentlich beneidenswert? Mußte man einem gütigen Geschick nicht dankbar sein, daß man es so hatte? Was wollte man noch mehr? Was blieb noch zu wünschen auf der Welt? Nichts — nein nichts! Und wenn man einen Wunsch hatte, war er auch schon erfüllt; man sprach ihn aus, und er wurde gewährt; man brauchte sich nichts zu versagen von allen Schätzen, die die Erde bot. . . Frau Celeste lag in ihrem bequemen Schaukelstuhl und wippte mit den schmalen Füßen auf und ab. Sie ließ das neueste Buch, das ihr so langweilig war, in den Schoß fallen und kreuzte die beringten Hände unter dem Kopf.

Ja, man hatte alles, was ungezählte Tausende erstreben und so verschwindend wenige erreichen; man besaß alles, was dieses Leben lebenswert machen soll. Was die anderen das Glück nennen. . .

Und dennoch —!

Woher kam es, daß man nicht so recht fröhlich sein konnte mit den Fröhlichen? Daß man keine rechte innere Befriedigung empfand? Woher kam dieses Gefühl des Unbehagens, der Unlust, der Leere?

Und ob es ihrem Manne nicht ebenso ging? Ganz gewiß! — Er hatte nie davon gesprochen, mit keinem Wort — hatte sich nie beklagt. Aber sie ahnte es doch — nein, sie wußte es! Mit aller Bestimmtheit wußte sie es.

Und früher war es doch anders gewesen — ja früher, solange er im Dienst war. Aber als er so unglücklich vom Pferd stürzte, daß er seinen Abschied nehmen mußte, da fing es an. Er hatte auch heute seine Beschäftigung, denn ohne Arbeit konnte er nicht leben, und mit der Zeit war ihm seine schriftstellerische Tätigkeit auch ganz lieb geworden. Doch waren es nur ein paar Stunden, die ihn in der Stadt festhielten — nachmittags und abends war er frei — jeden Nachmittag und jeden Abend — und die Zeit schlich manchmal so langsam dahin, so entsetzlich langsam.

Hin und wieder gingen sie wohl zusammen aus, besuchten das Schauspiel oder die Oper, speisten an den schönsten Orten, die es gab. Aber was war daran Neues? Schließlich war es doch immer daselbe. Zuweilen blieb sie auch allein daheim,

2.

wenn ihr Mann mit früheren Kameraden oder Bekannten zusammen war. Das war ja natürlich, und sie hatte nichts dagegen, nein, im Gegenteil, sie gönnte es ihm, redete ihm selbst zu, daß er Anregung und Abwechslung hatte.

Aber — aber . . .

Sie fühlte zugleich, daß er sich damit weggehöhnte — weg von Hause — daß er ihr fern rückte, daß er ihr langsam ganz langsam zu entgleiten drohte.

Und das war ihr Unglück, das war es, was sie nicht tragen konnte. Wen hatte sie weiter als ihn? Keine Seele auf der Welt!

Trug sie die Schuld daran? Oder ihr Mann? Nein, keiner von beiden. Es lag nichts zwischen ihnen, es geschah nichts, auch nicht das Leiseste. Es war von selbst gekommen, ja, ganz allmählich mit den Jahren, ohne daß daran gedacht hatten.

Wo war die wunde Stelle? Wo fehlte es ihnen in all ihrer Überfluß? Wo war das Band, das sie fester zusammenhielt und wieder vereinte? Wo hatte sie etwas Gemeinsames gehabt, das sie beide teilten? Wo hatte sie für etwas Liebes sorgen

mußten! Wenn sie überhaupt irgendeine Sorge hätten!

Eine Sorge! Ja, das war es!

Die junge Frau legte das Buch beiseite. Sie trat ans Fenster und blickte auf die stille Straße hinunter, in der ein alter, gebückerter Mann das letzte welcke Laub zusammenkehrte.

Wie oft hatte dieser Gedanke sie in letzter Zeit beschäftigt! Sie hatte ihn immer abgewehrt, aber er war da und ließ sich nicht bannen; er hielt sie fest und gab sie nicht mehr frei. Sie kam immer wieder darauf zurück — immer wieder — sie mochte wohl oder nicht. —

oder nicht. — wollte ein Kind annehmen, kleines Kind und ein Mädchen sollte es sein das sollte ihr hören wie ihr Kind, das wollte großziehen.

wollte Mutter sein — Mutter sein

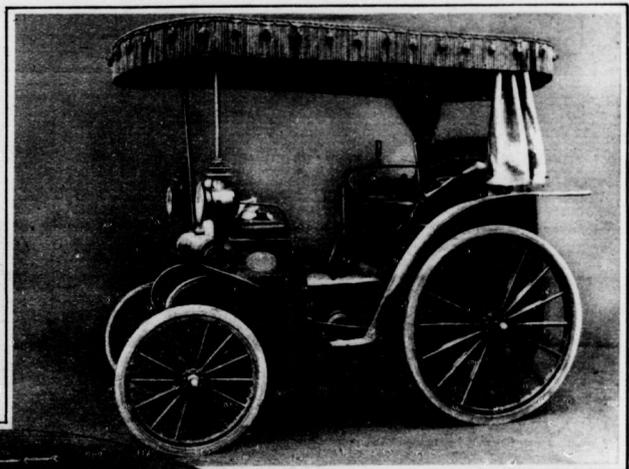
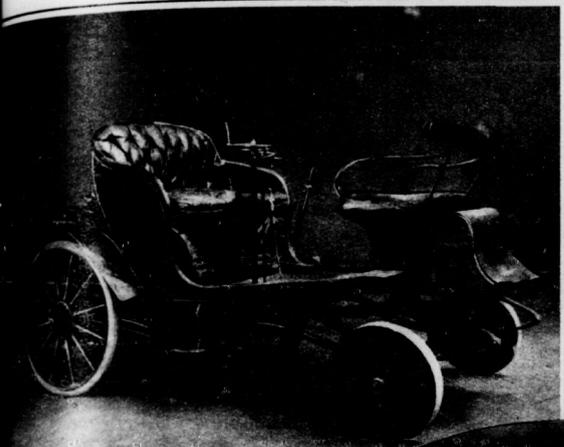
Das war die Sorge, die sie sich nehmen wollte. Sie versprach sich Sonnenschein, nicht eitel Lust Freude — oh, wußte sie die Bittere Erfahrung, Enttäuschungen und Schmerzen würden ausbleiben. Woher sollten sie kommen



Die Königin von Rumänien mit dem New-Yorker Bürgermeister Walker auf der Fahrt zum offiziellen Empfang in der City Hall

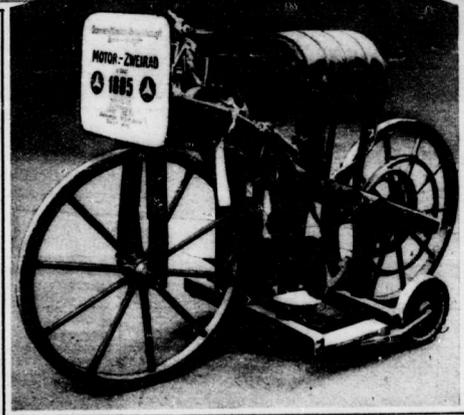


Von der Eröffnung der Sektion für Dichtkunst in der Berliner Akademie der Künste  
1. Professor Dr. Thomas Mann, 2. Kultusminister Dr. Becker, 3. Präsident der Akademie Max Liebermann



Aus der Großen Deutschen  
 erste 4 PS Opel-Wagen aus dem Jahre 1900

... wollte mutig sein und alles ertragen.  
 ... wenn es nur anders würde! Wenn ihr  
 ... euer Leben dadurch nur Inhalt gewann,  
 ... wenn es nur Zweck und Ziel hatte!  
 ... Als sie mit sich einig war, erschien ihr  
 ... die ganze Welt in anderem Lichte. Eine  
 ... große Freude überkam sie, eine reine  
 ... Freude, wie sie eine solche seit langen  
 ... nicht empfunden hatte. Es war wie ein  
 ... Erwachen aus schwerem Traum, und das  
 ... Erwachen war köstlich.  
 ... Was ihr Gatte dazu sagen würde? Wie  
 ... wohl darüber dachte? Ob er ihr Ge-  
 ... höll verstand und gern einverstanden  
 ... war? Nein, das konnte sie nicht recht  
 ... ahnen. Hierin waren die Männer ge-  
 ... wöhnlich anders. Sie hatte oft gehört, daß manche von ihnen kleine  
 ... Kinder nicht sonderlich liebten, und das war ja auch begreiflich.  
 ... Aber später — vielleicht später? Ja, das war ihre Hoffnung.  
 ... Sie hatte sich auch nicht getäuscht. Als sie bei Tisch davon an-  
 ... sprach, hob er ein wenig den Kopf und sagte mit seinem gütigen  
 ... Lächeln: „Aber, Celeste, du machst doch nur Spaß, nicht wahr?  
 ... Was kann gewiß nicht dein Ernst sein?“  
 ... O ja, es war ihr Ernst — wirklich . . . ihr vollkommener Ernst!  
 ... Was war das für ein Einfall! Wie konnte sie auf solche Ge-  
 ... danken kommen! Ein Kind im Hause! Und von fremden Leuten!  
 ... Wie Umstände und Scherereien! Und die Unruhe, die Wirtschaft!  
 ... Lärm und Geschrei den ganzen Tag — das war doch kein Ver-



Das erste Daimler-Motorrad aus Holz, erbaut 1885

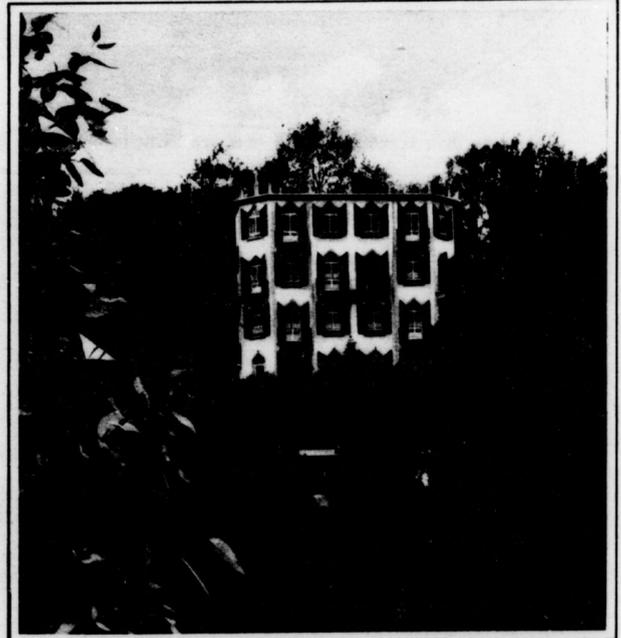
**Automobil-Ausstellung**  
**Der erste Vierheber, von Daimler erbaut 1894**

gnügen — nein eine Plage . . . So wehrte  
 er sich gegen das Vorhaben seiner Frau.  
 Er wurde nicht müde und führte alle  
 Gründe ins Feld, die sich dagegen vor-  
 bringen ließen. Aber Celeste wollte von  
 nichts wissen und hören, sie wollte alle  
 Schritte allein tun, wollte alles allein be-  
 sorgen und ausführen; er sollte sein ge-  
 wohntes Leben weiterführen, nichts mer-  
 ken und sich um nichts kümmern — ja,  
 das versprach sie ihm hoch und heilig. So  
 bat sie flehentlich, wie sie nie gebeten  
 hatte, und als er ihre Augen feucht schim-  
 mern sah, stand er auf, ging um den Tisch  
 und küßte sie. Es wurde ihm schwer,  
 seine Einwilligung zu geben, aber es war  
 nun einmal so: er konnte ihr nichts abschlagen. — An all die  
 Schwierigkeiten, die noch zu überwinden waren, hatte Celeste gar  
 nicht gedacht. War es denn nicht ganz einfach, so ein kleines

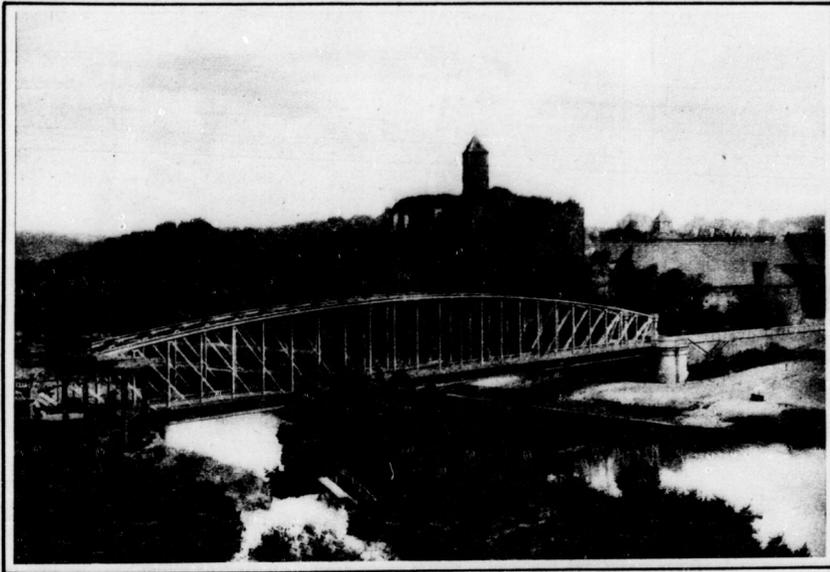
*Fortsetzung auf Seite 7*



Aus dem Molke-Gedächtnisjaal im Reichsministerium des Innern:  
 Totenmaske und Hände Moltes



Das Hotel des Barons von der Heydt auf dem Berge Verita bei Ascona,  
 welches in den Gerüchten zur Ueberfiedelung des Kaisers nach Italien genannt wurde



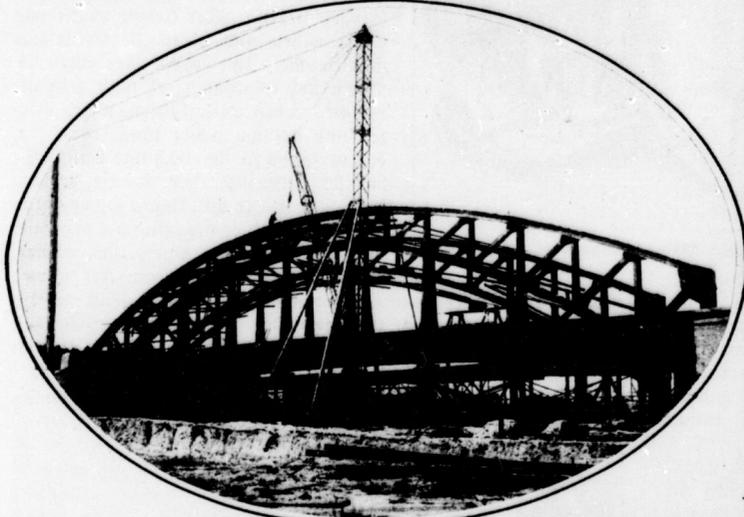
Die Saale bei Halle,  
die auf der Strecke Halle-Krempau kanalisiert werden soll. Im Hintergrund Burg Siebichenstein

# Der Ausbau

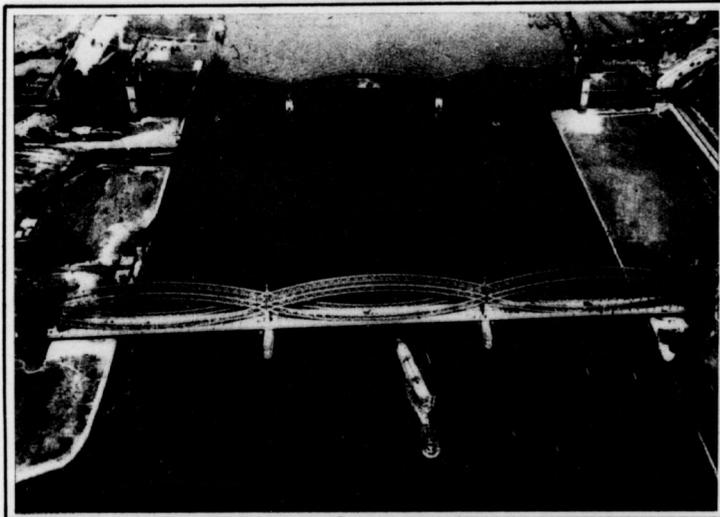
Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsplanes findet der Ausbau der Binnenwasserstraßen eine erhöhte Berücksichtigung.

Die Erweiterung des Wasserstraßennetzes wird einerseits der Förderung nach Zusammenschluß aller Wirtschaftsträfte genügt, andererseits werden Tausende von Erwerbslosen bei den Kanalbauten und für die Kanalbauten Arbeit finden.

Im Vordergrund der Projekte, die die Reichsregierung für die Kanalbauten aufgestellt hat, steht die Fortführung des Mittellandkanals.



Eine im Bau befindliche Brücke über den Mittellandkanal bei Genthin



Zwei große Eisbrücken bei Hamburg. Ansicht aus der Vogelschau

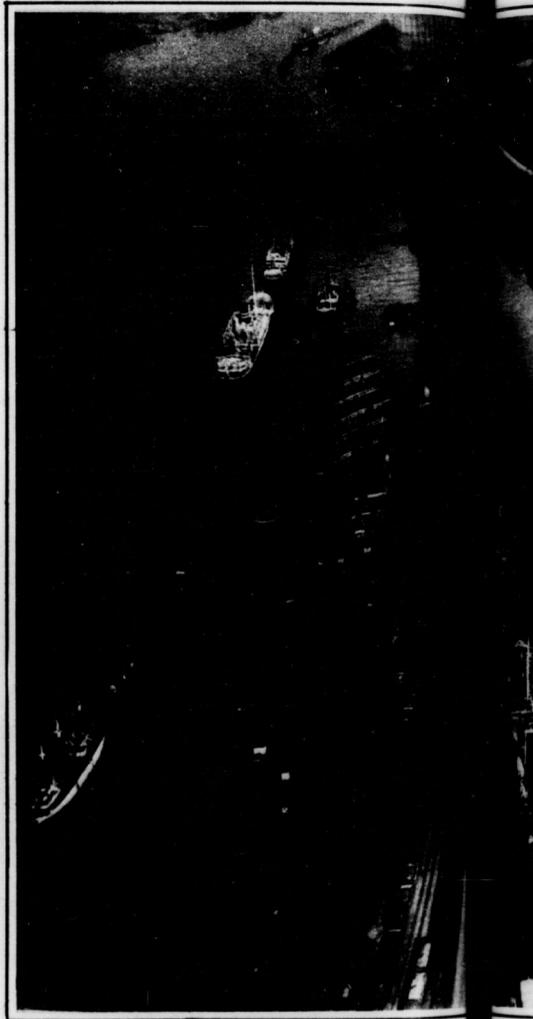


Bild auf der



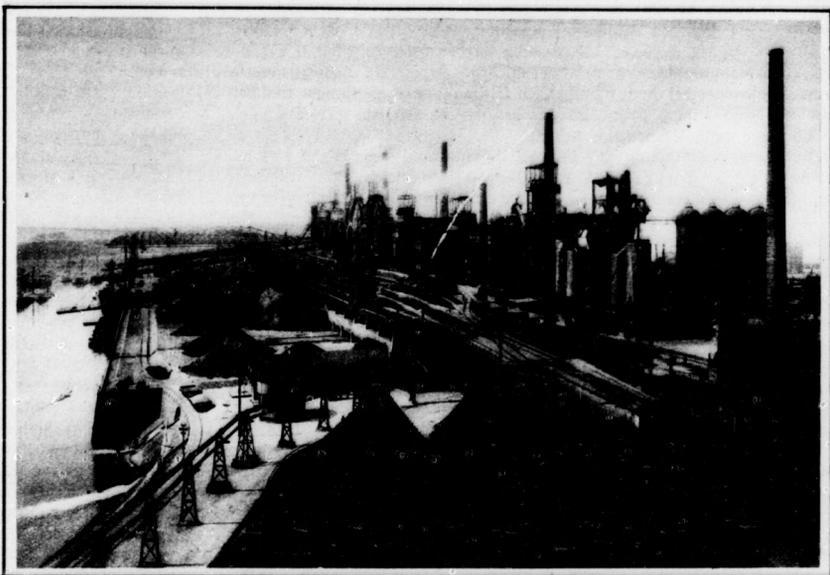
# au en Kanalnetzes

... wird in erster Linie Weser und Elbe miteinander verbunden, außerdem aber noch verschiedene Anschlüsse er-  
 ... wird ein Zweigkanal von Leipzig nach



Kreypau ge-  
 führt und die  
 Saale von Kreypau bis Halle  
 kanalisiert werden.  
 Schließlich wird  
 ein Anschlußkanal  
 von Bernburg  
 über Leopoldsh-  
 hall nach Stah-  
 furt geführt wer-  
 den. Mit diesen  
 Anlagen soll ein  
 Zweigkanal nach  
 Braunschweig  
 und ein Elbe-  
 abstieg nach Ro-  
 thensee-Rie-  
 gtripp verbunden  
 werden.

Die Reichsregie-  
 rung rechnet da-  
 mit, daß auf den  
 Baustellen etwa



**Das typische Bild aus dem Ruhrgebiet**  
 Die geförderte Ruhrkohle wird in Rähne verladen, die das kostbare Gut stromabwärts bringen

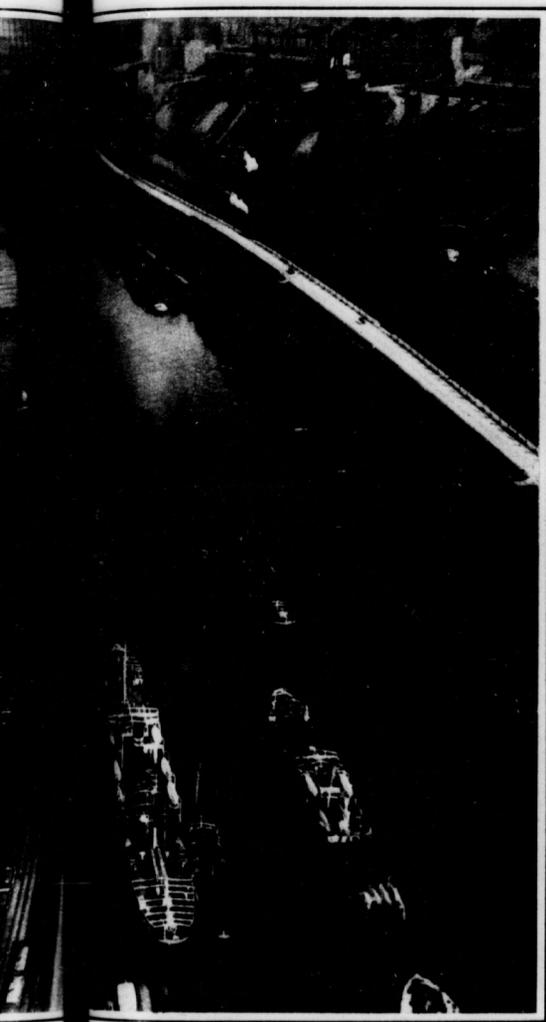
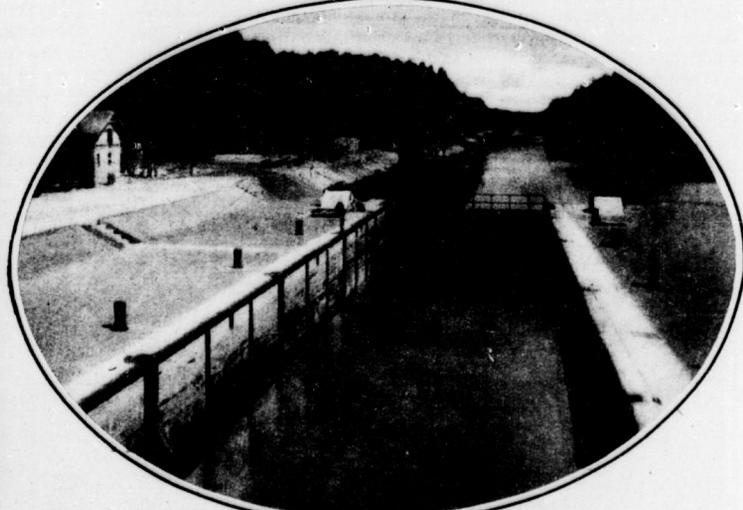
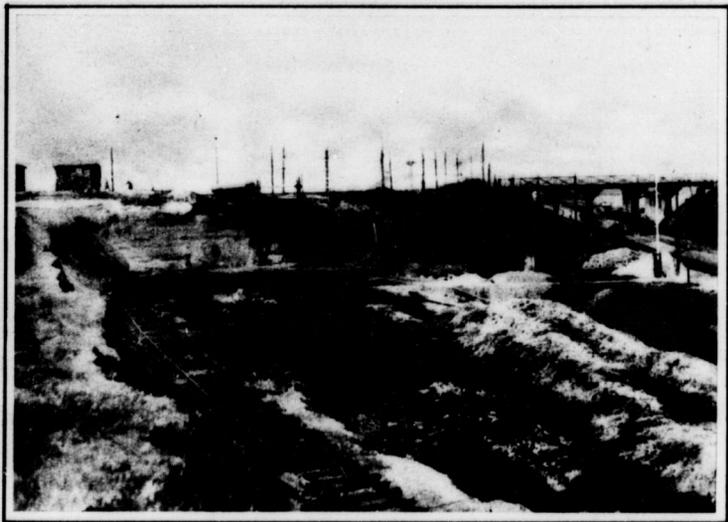


Bild auf dem der Vogelschau



Schleuse bei Bernsdorf am Ober-Spreetanal



Vom Bau des Elster-Saalekanals



20 000 Arbeiter beschäftigt werden können, und daß in den Zementfabriken, die für den Kanalbau arbeiten, etwa 10 000 Arbeiter Beschäftigung finden werden. 130 Brücken werden fertigzustellen, 6 Schleusen, 3 Schlepplugschleusen und verschiedene Hebewerke noch zu bauen sein. Ungeachtet der noch schwebenden Einigungsverhandlungen zwischen Preußen und seinen Provinzen wurde am 25. Oktober bei Debitfeld der erste Spatenstich getan.

In enger Verbindung mit dem Mittellandkanal steht der Ausbau des Elbe—Spreew—Oder-Kanals. Dieser Bau trägt der dringenden Forderung des Niederlausitzer Industriegebietes nach Anschluß an das deutsche Kanalnetz Rechnung. Die schlesische Großindustrie hat von jeher für den Bau einer Wasserstraße zwischen Oder und Elbe Interesse gezeigt. Bei der Ausarbeitung des Planes war man bestrebt, das Niederlausitzer Braunkohlenrevier mit seinen natürlichen Abflusgebieten an der unteren Elbe (Hamburg—Lübeck), Groß-Berlin und an der unteren Oder (Stettin) zu verbinden. Als Ausgangspunkt des Elbe—Spreew—Oder-Kanals ist Mühlberg a. Elbe vorgesehen. Der Kanal wird von der Elbe über Elsterwerda geführt, überquert auf einer Brücke die Spreew, geht bis zum Schwielochsee und folgt dann ein Stück dem Lauf der Spreew bis zum Oder—Spreew-Kanal oberhalb der Kersdorfer Schleuse.

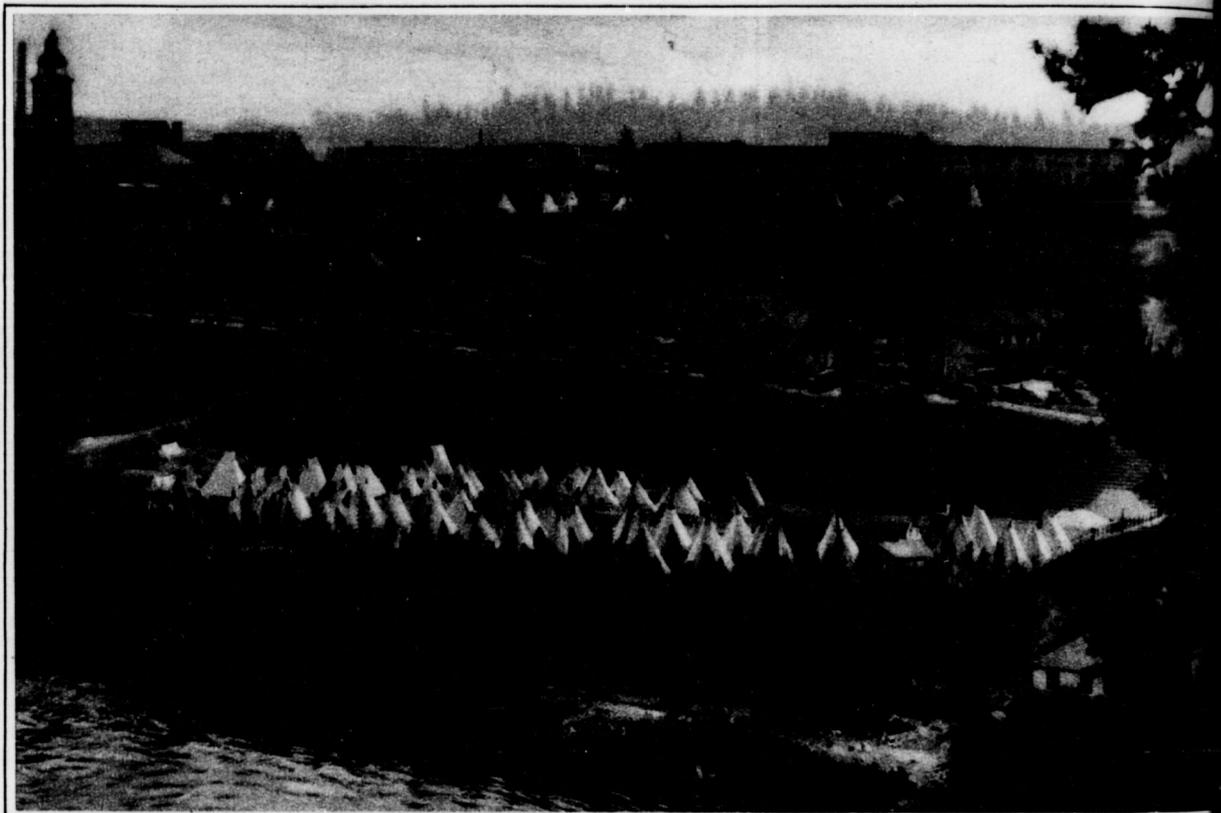
Die Bedeutung des Kanals liegt vornehmlich darin, daß dem Lausitzer Braunkohlenrevier neue Abflusgebiete eröffnet werden. Daneben dient der Kanal aber auch der Regulierung der Wasserhältnisse im Spreewald und der Grundwasserhältnisse in Berlin. Die Kosten des Kanals bei einer Länge von 156,6 Kilometer sind auf 117 Millionen Mark veranschlagt worden.

Die Erweiterung des östlichen Wasserstraßennetzes wird Hand in Hand gehen mit einer Regulierung der Oder, der in den Zeiten des Niedrigwassers durch Stauung der Gläzer Reiche Wasser zugeführt werden soll. Der Wasserstand der Oder würde so gehoben und die Oderschiffahrt, die bis in die Mark Brandenburg hinunter in heißen Sommern unter niedrigem Wasserstand leidet, verbessert werden. Das Staubecken der Gläzer Reiche soll zwischen den westoberschlesischen Städten Ottmachau und Patzschau liegen. Es soll 118 Millionen Kubikmeter fassen und eine Fläche von 200 Hektar bedecken. In dem Becken sollen ständig 86 Millionen Kubikmeter aufgestaut sein. Die aufgespeicherten Wassermengen sollen zum Betriebe eines elektrischen Großkraftwerkes, von dem aus der größte Teil Westoberschlesiens mit Strom versorgt werden würde, Verwendung finden.

Soweit die Kanalbauten, die im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung enthalten sind. Daneben fordern aber viele Kreise des norddeutschen Wirtschaftslebens die Verwirklichung des Projektes des Hansakanals. Der Kanal soll von Braunschweig über Altona nach Hamburg geführt werden und die Ruhrindustrie mit den großen deutschen Nordseehäfen in Verbindung bringen. Durch diese Kanalführung würden die Transportkosten der Ruhrkohle erheblich herabgemindert werden, so daß die Ruhrkohle konkurrenzfähig gegen die englische Kohle würde. Zurzeit betragen die Transportkosten für 1 Tonne Ruhrkohle 8,50 M. gegen 5,50 M. für 1 Tonne englischer Kohle. Durch den Hansakanal glaubt man den Kostenunterschied von 3 M. ausgleichen zu können.

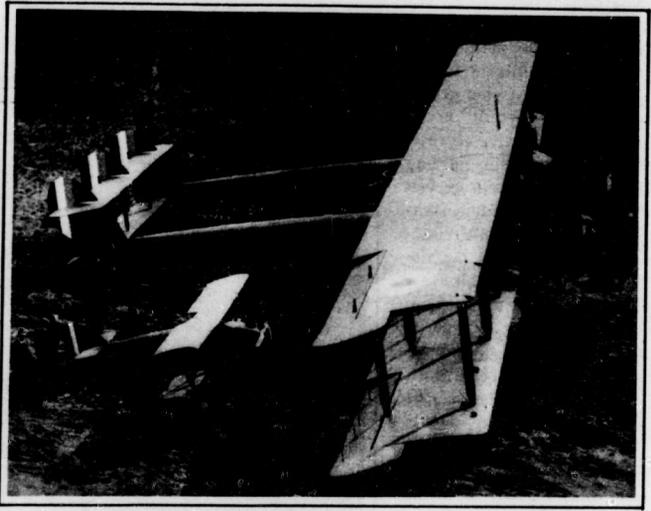
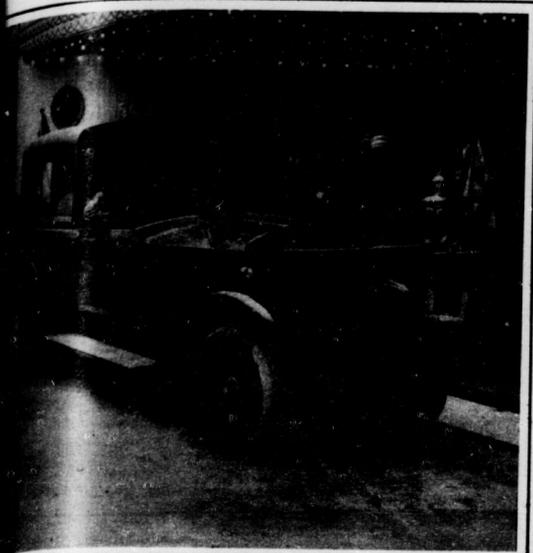
Das Aachener Industrie- und Wirtschaftsgebiet hat dem Preussischen Landtag das Projekt eines Aachen—Rhein-Kanals vorgelegt. Industrie- und Handelskammern verlangen die Aufnahme dieses Kanals in das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Kanal soll von Aachen über Rheydt—München-Gladbach—Neuß zum Rhein führen werden. Die Veranlassung zu dem Kanalprojekt gab den interessierten Industriekreisen der gewaltige Aufschwung des holländisch-limburgischen Kohlenreviers, das dem Aachener Bezirk allmählich alle Abflusgebiete abgräbt. Das holländisch-limburgische Revier, das die gleichen Kohlen sorten wie das Aachener fördert, ist heute imstande, die Kohle billiger zu liefern als die Aachener Gruben. Vor dem Kriege fiel holländische Konkurrenz nicht ins Gewicht. 1913 waren in den holländischen Gruben nur 9700 Bergarbeiter beschäftigt, die 1 878 000 Tonnen förderten; in den letzten 12 Jahren hat der holländische Bergbau einer derartigen Aufschwung genommen, daß 1925 30 600 Bergarbeiter beschäftigt waren, die 7 116 000 Tonnen förderten. Durch diesen Aufschwung hat der Aachener Bergbau nicht nur seinen Absatz in Holland verloren, er begegnet der holländischen Konkurrenz auch in steigender Maße auf seinen angestammten in- und ausländischen Absatzgebieten. Eine Verbindung des Aachener Reviers mit dem Rhein, wie sie durch den Aachen—Rhein-Kanal erreicht würde, würde eine erhebliche Herabsetzung der Frachtkosten ermöglichen.

Es ist zu hoffen, daß, wenn auch vielleicht nicht alle, doch wenigstens der größte Teil dieser Kanalprojekte zur Ausführung gelangt. Dabei würden einmal das Eisenbahnnetz, das jetzt überlastet ist, entlastet werden, außerdem würden die Kanäle den Zusammenschluß aller Wirtschaftskräfte fördern, den wir dringend brauchen zum Wiederaufbau unserer darniederliegenden Wirtschaft.



Vom 2. Indianer-Kongreß zu Spolane (Amerika). Das Indianerdorf im Glover-Station

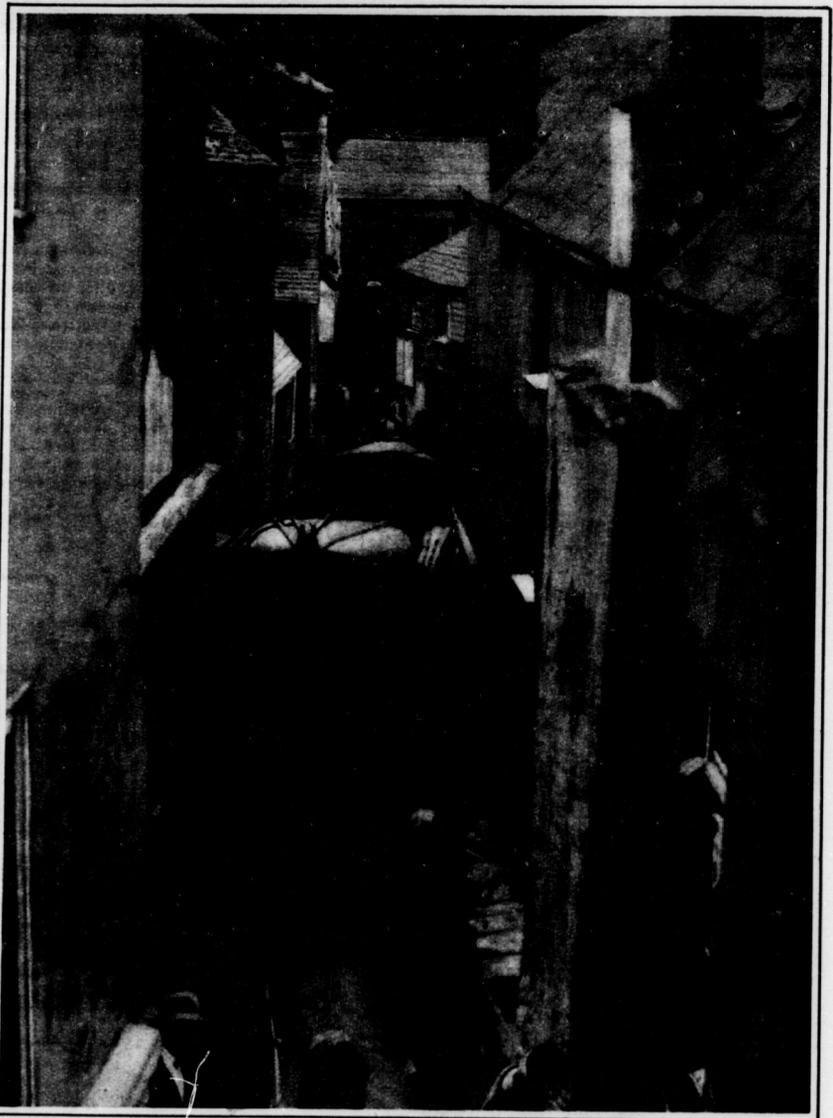
Phot. Underwood & Underwood



Ein mehrmotoriges Tiefenflugzeug, daneben ein kleiner Sportdoppeldecker  
 Phot. Girke

auf der Pariser Automobilausstellung ge-  
 wunden, der in 8 Minuten in ein Motor-  
 umgewandelt werden kann Phot. Londynski

zu eigen zu erhalten? Aber was war  
 alles zu bedenken! Welche Dinge waren  
 erledigen, welche Pflichten zu erfüllen!  
 viele Gänge mußten gemacht werden!  
 Durch die Vermittlung ihrer Vorort-  
 wurde gelang es Celeste endlich, zum Ziel  
 kommen. Eine mit Kindern reich gesegnete



Schwieriger Transport. Das neue Rettungsboot von Port Isaac (England), das nur mit vieler  
 Mühe durch die engen Gassen der Stadt zum Meer geschafft werden konnte



12 Meter lange Tiefenachse nach ihrer An-  
 im Zoologischen Garten zu Amsterdam  
 Vereenigde Fotobureaux



